
Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 55. Hirschberg, Donnerstag den 13. Mai 1869.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint Dienstag den 18. d. kein „Bote a. d. R.", weshalb etwaige Inserate für diesen Tag bis Freitag Mittag 12 Uhr erbeten werden, damit dieselben im Sonnabend-Blatt veröffentlicht werden können.

Politische Uebersicht.

Man ist sehr neugierig darauf, ob die Commission für Wechselstempelsteuer die Regierungsvorlage, nach der auch die Wechsel unter 50 Thaler einer Steuer unterliegen sollen, trotz der Opposition im Publikum befürworten wird. Von dem Ausschusse für Zoll- und Steuerwesen ist bereits dem Bundesrathe des **Norddeutschen Bundes** Bericht über die Gesetzesvorlage, betreffend die Besteuerung des Leuchtgases, erstattet und die Steuer befürwortet worden, d. h. nur unter der Berücksichtigung auf die auch in der Vorlage betonte Verbindung der Gassteuer mit der Petroleumsteuer, da, wenn Petroleum besteuert würde, billigerweise auch das von den bemittelten Klassen verbrauchte Gas zu besteuern sei. Zur Beurtheilung des Gesetzentwurfs betreffs Aufhebung der Portofreiheiten wird der „D. A. Z." aus Thüringen mitgetheilt, daß während des Jahres 1868 beim Postamt Weimar nicht weniger als 70,812, bei dem zu Gotha 51,246, Altenburg 33,282 und Gera 19,360 Stück portofreie Briefe eingingen. Bekanntlich ist der Abgeordnete Mende seiner Haft entlassen worden und wieder im Reichstage erschienen. Daß er als „Präsident" der Lassalleanischen Arbeitervereine und Apostel derselben auch unter dem Pantoffel der bekannten Gräfin Hatzfeld steht, erwähnen wir nur in Ermangelung einer interessanteren Nachricht aus Berlin. (s. Berlin.)

Zur Affaire des Bürgermeister Stromeyer wird in **Baden** noch ein kleines Nachspiel geliefert. Das ultramontane „Mainzer Abendblatt" ließ sich telegraphisch berichten, das Ministerium in Baden habe dem provisorischen Vorsitzenden des katholischen Oberstiftungsraths die Instruktion ertheilt, die vom Oberstiftungsrath beschlossene Ausweisung des exkommunicirten Bürgermeister Stromeyer aus der kathol. Stiftungs-Commission zu vollziehen. Dies ist jedoch falsch. Das Ministerium bestreitet dem Oberstiftungsrath eine solche Disciplinarbefugniß über Stromeyer mit Recht, so lange derselbe Katholik ist; und dies ist er trotz der Exkommunikation, da der „kleine Bann" dem Betroffenen die Eigenschaft des Katholiken nicht entzieht und ihn nicht von der Gemeinschaft der Kirche ausschließt.

Der Bundesrath in der **Schweiz** hat an die Regierungen des norddeutschen Bundes, Italien und Badens die Einladung ergehen lassen, Bevollmächtigte zu einer Conferenz wegen der St. Gotthardtbahn nach Bern zu entsenden. Aus St. Gallen wurde ein Durchbruch des Rheins in Eichenweis bei Oberried in Folge heftigen Regens und Föhns gemeldet; seit Sonnabend war der Rhein im Fallen und die Gefahr beseitigt.

In **Oesterreich** ist beiden Häusern des Reichsrathes die Mittheilung gemacht worden, daß der Kaiser am 14. d. Abends sämmtliche Reichsraths-Mitglieder in der Hofburg empfangen und die feierliche Schließung Sonnabend den 15. d. Vormittags durch den Kaiser in Person erfolgen wird. Das Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Bludenz an die bairische Grenze mit Zweigbahnen an die Rheingrenze und an die österreichisch-schweizerische Grenze genehmigt. Vom Herrenhause wurde das Volksschulgesetz unverändert angenommen. Ein internationaler Telegraphen-Vertrag und die Additional-Convention zwischen Oesterreich und Frankreich bezüglich der gegenseitigen Auslieferung der Verbrechrr ist amtlich publizirt worden. Die „Wiener Abendpost" erklärt die in mehreren Zeitungen mitgetheilte Behauptung, betreffend das Verschwinden der Offizierheirathskaution, für unbegründet. Nach amtlicher Nachweisung ist der vollständige Kautionsstand von 69 Millionen Fl. vorhanden, und können alle gesetzmäßig

zu erhebenden Ansprüche ohne Anstand befriedigt werden. Kladderadatsch! Die polnische Partei trifft Vorbereitungen zur Feier der 200jährigen Vereinigung Polens mit Litthauen, will jedoch vorher ein Versöhnungs-Fest mit den Ruthenen feiern, denen man nachsagt, daß sie die 100jähr. Einverleibung Galiziens in Oesterreich feiern wollen. Die czechische Partei tritt jetzt schroffer auf denn je. In der Nacht zum Sonntage waren „gedruckte Zettel hochverrätherischen Inhalts massenhaft auf den Straßen Prags ausgestreut. Wir bedauern die Deutschen, welche mit dieser unversöhnlichen Race von Menschen zusammenwohnen müssen. Der Haß der Czechen gegen die Deutschen ist fanatisch und unvertilgbar.

In **Paris** sieht man die Neubildung des italienischen Ministeriums mit scheelen Augen an. Die Hausmann'sche Anleihe beschäftigte am 8. die Pariser mehr als die Wahlen. Vor allen Mairien drängte sich eine dichte Menge Männer und Frauen meist dem „kleinern Volke" angehörend, auf welches man diesmal spekulirt hatte. Man glaubt, daß das zehnfache der geforderten Summe von 260 Millionen gezeichnet worden ist. Der Staatsminister Rouher ist vom Kaiser beauftragt worden, die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten während der Abwesenheit des Marquis de Lavalette zu übernehmen. Als ein wirksames Wahlmanöver wird die nachträgliche Bewilligung von 300,000 Frcs. zur Unterstützung ehemaliger Volksschullehrer und Schullehrerinnen, die gegen die alten Soldaten eine Zurücksetzung erfahren hatten, angesehen. Das Mittel ist ziemlich plump.

Die Nachrichten aus **Spanien** kommen uns wegen der Thronbesetzung sehr spanisch vor; alle anderen sind ohne Belang. Daneben lauten die Nachrichten aus **Irland** fortdauernd unerfreulich, während die Lage der Dinge zwischen England und **Nordamerika** wegen der Alabamafrage von Tag zu Tag kritischer wird.

Die Provinzial-Correspondenz und die Finanzlage

Die halbamtliche „Provinzial-Correspondenz" hat in ihrer letzten Nummer die dem Reichstag gemachten Steuervorlagen der Annahme desselben dringend empfohlen. Es wird die „Mannigfaltigkeit der Vorlagen", welche bekanntlich zu vielfachen Ausstellungen Anlaß gegeben hat, dadurch zu motiviren gesucht, „daß die Regierung es im Interesse der Gesammtheit für angemessener und billiger hält, eine Reihe weniger fühlbarer Erhöhungen nach verschiedenen Seiten hin eintreten zu lassen, als durch eine einseitige Forderung einen erheblichen und schweren Druck auf einzelne Volksklassen zu üben." Wenn Dies wirklich der „alleinige und einzige Grund" für die Mannigfaltigkeit der Steuervorlagen wäre, so verdiente die wohlwollende Absicht der Regierung gewiß gelobt zu werden, wenn auch gerade nicht von den Angehörigen der übrigen Bundesstaaten, so doch von den preußischen Staatsangehörigen, für welche der betreffende Artikel der „Provinzial-Correspondenz" wohl ausschließlich berechnet ist; da die schließliche Drohung mit einem 50prozentigen Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer doch nur auf die preußischen Staatsangehörigen eine Wirkung auszuüben vermag. Jedenfalls hat die Regierung aber **nicht das richtige Mittel ergriffen, um ihre wohlwollenden Absichten zur Ausführung zu bringen.** Sie will nicht „durch eine einseitige Forderung einen erheblichen und schweren Druck auf einzelne Volksklassen ausüben"; wer hat ihr so Etwas angesonnen? Hat irgend Jemand verlangt, daß die von der Regierung für erforderlich erklärte Erhöhung der eigenen Einnahmen des Bundes etwa ausschließlich durch eine Erhöhung der Branntweinsteuer oder der Tabakssteuer, oder durch die Börsensteuer oder die Gassteuer u. s. w. bewirkt werde? In diesem Falle würde man von einer „einseitigen Forderung" sprechen und von derselben einen „erheblichen und schweren Druck auf einzelne Volksklassen" befürchten können; Niemand hat aber ein derartiges Verlangen an die Regierung gestellt. Es ist nur die prinzipielle Frage angeregt worden, ob es sich nicht empfehlen möchte, die gegenwärtig zur Hebung gelangenden Matrikularbeiträge durch eine **direkte Bundessteuer** zu ersetzen, indem die einzelnen Staaten die von ihnen erhobenen direkten Steuern (Klassen- und Einkommensteuer und die dieselbe vertretende Mahl- und Schlachtsteuer) an den Bund übergehen ließen und daß die Höhe derselben dann je nach den Bedürfnissen, welche Deckung heischen, vom Reichstag bestimmt würde. Durch eine solche Kontingentirung würde freilich der Reichstag thatsächlich jenes Kontrol-Recht erlangen, welches von der preußischen Regierung dem preußischen Landtag beständig bestritten worden ist. Der Reichstag kann dieses Recht allerdings nur unter Zustimmung der Bundesregierungen gewinnen; jedenfalls darf er aber nicht ungemessene Steuern bewilligen, welche die Regierung für lange Jahre hinaus jeder Rücksicht auf das Ausgabebewilligungs-Recht der Volksvertretungen überheben würde. Wäre dem Reichstag eine einzige Steuer zur Bewilligung vorgelegt worden, so würde sich deren Ertrag von vornherein übersehen lassen. Eine solche Uebersicht wird aber dadurch, daß die Vorlagen tropfenweise überdestilliren, unmöglich gemacht. Man ist in Betreff der muthmaßlichen Erträge, welche aus den neuen Steuern und aus der Aufhebung der Portobefreiungen sich ergeben würden, auf bloße Konjekturen angewiesen; in Abgeordnetenkreisen veranschlagt man den Gesammtertrag auf über 10 Millionen! Sprechen nun politische Erwägungen gegen die Bewilligung einer Serie neuer Steuern, deren Erträge ganz unabhängig von späteren Beschlüssen des Reichstags wachsen und die sich schon jetzt nicht übersehen lassen, so sollte, wenn es nach dem Artikel der „Provinzial-Correspondenz" ginge, der Reichstag wenigstens ein menschlich Rühren fühlen mit den Schülern der Steuerzahler und deswegen „mannigfaltige Vorlagen" bewilligen, damit nicht auf einzelne Volksklassen ein erheblicher und schwerer Druck ausgeübt werde. Wenn man die Vorlagen der Regierung aus diesem Gesichtspunkte sich ansieht, so muß man wirklich staunen über die Naivetät, mit welcher die „Provinzial-Correspondenz" diesen Vorlagen den Vorzug, minder fühlbar zu sein, anrühmt. Die Branntweinsteuer-Erhöhung wird von den Branntwein brennenden Landwirthen als eine geradezu ruinöse Maßregel bezeichnet; der Börsensteuer wird von Sachverständigen allgemein entgegengehalten, daß sie die wichtigsten Branchen des norddeutschen Börsengeschäftes geradezu ruiniren müßte; die Gassteuer trifft doch gewiß höchst „einseitig" die Bevölkerung der größeren Städte; die Petroleumsteuer lastet vor Allem schwer auf dem kleinen Gewerbetreibenden, welcher während eines großen Theils des Jahres zur Lichtarbeit gezwungen ist; kurz, es ertönen gerade aus den Kreisen, welche von den Steuern zunächst betroffen werden würden, die lebhaftesten Klagen über „schweren Druck", und schwerlich werden diese Klagen darum verstummen, weil es der „Provinzial-Correspondenz" beliebt, die Sache umgekehrt darzustellen. Es scheint denn auch auf diese angeblichen Vorzüge der neuen Steuern kein besonderes Gewicht gelegt zu werden; denn nach dem Versuch, den Reichstag zu rühren, wird sofort zu der Drohung übergegangen, daß, wenn es „auf diesem leichteren Wege die dringende Abhülfe zu schaffen nicht gelinge", im preußischen Staatshaushalts-Etat auf dem Gebiet der direkten Steuern Hülfe gesucht werden müsse. „Um das vorhandene Defizit in seiner ganzen Höhe zu decken, würde **ein Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer** (die Mahl- und Schlachtsteuer ist dabei vergessen) **von etwa 50 % erforderlich** sein." Es werden andern-

falls Beschränkungen in den Ausgaben angedroht; eine Prüfung des preußischen Staatshaushalts-Etats ergiebt indessen, daß bei solchen Etatspositionen, deren reichere Dotirung dem allgemeinen Wunsche entsprechen würde, keine erhebliche Ersparnisse hereingebracht werden können, da diese Positionen überhaupt so sparsam dotirt sind, daß auch eine Reduktion derselben auf ein Minimum zur Deckung des Defizits nicht ausreichen würde. Wo gespart werden kann, und zwar im Betrage von Millionen, das ist schon oft genug ausgesprochen worden; das ist im **Militair-Etat**. So lange sich dazu die Regierung nicht entschließt, wird auch die Finanzlage des norddeutschen Bundes und Preußens, die möglicherweise noch viel ungünstiger ist, als man bis jetzt offen eingesteht, sich nicht bessern. Reichen die gegenwärtigen Einnahmen zur Deckung der Staatsbedürfnisse nicht aus, während dieses doch früher der Fall war, so erweist sich, daß die **Steuerkraft der Nation abgenommen hat, und daß dieselbe eher geschont zu werden verdient, als daß man sie noch stärker anspannt.**

Deutschland.

Preußen.

Reichstag des Norddeutschen Bundes.

Den 10. Mai. Die heutige (38.) Plenarsitzung des Reichstags wurde vom Präsidenten Dr. Simson um 11¼ Uhr eröffnet. Das Haus genehmigt zunächst in dritter und letzter Berathung den Entwurf betreffend die Einführung der allgemeinen deutschen Wechselordnung u. s. w. als Bundesgesetze, sowie die dazu schon in zweiter Berathung angenommene Resolution und wendet sich dann zur zweiten Berathung (Spezialdiskussion) des Entwurfes, betreffend die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes. Referent der Kommission Abg. Lasker verzichtet vorläufig auf das Wort, die Abgg. Lesse und v. Seydewitz (Bitterfeld) vertreten die Anschauungen der Kommissionsmitglieder, welche der Minorität angehört haben. Ersterer nimmt hierbei den wirthschaftlichen, letzterer den juristischen Standpunkt ein. Ersterer, der Abg. Lesse, giebt zu, daß der § 1 der Vorlage verbessert werden könne und er reicht auch ein Amendement ein, wonach nicht verdienter Lohn nur dann mit Beschlag belegt werden kann, wenn ein dauerndes Kontraktsverhältniß vorliegt, d. h ein Verhältniß, das auf mindestens 6 Monate bei vierwöchentlicher Kündigung abgeschlossen ist. Jedenfalls zieht er die Vorlage den Vorschlägen der Kommission vor. Bundeskommissar Pape legt den Unterschied zwischen dem § 1 der Vorlage und § 1 der Kommissionsvorschläge dar und behauptet, letztere würden ein Privilegium, ein bedenkliches, gefährliches jus singulare für die Arbeiter schaffen, das übrigens das ganze Recht bedrohen würde. Abg. Dr. Waldeck ist entschieden für die Vorschläge der Kommission. Abg. v. Wedemeyer spricht sich für die Kommissionsvorschläge schon im Interesse der ländlichen Arbeiter aus. Abg. Dr. Becker erklärt sich gegen das obenerwähnte Amendement des Abg. Lesse und sieht in der Vorlage ein Glied in der Kette der Reformen, welche mit der Aufhebung der Schuldhaft begonnen hat und mit der Unzulässigkeitserklärung des Einklagens von Forderungen für genossenen Branntwein und für gerauchten Tabak enden wird. Redner kann so wenig Bedenken gegen die Kommissionsvorschläge unterdrücken wie Abg. v. Unruh (Magdeburg). Beide und schließlich auch der Abg. Stumm sprechen sich für diese Vorschläge aus, Herr v. Unruh, weil er sich nicht zum Vormund der Arbeiter aufwerfen will. Abg. Stumm zieht den jetzigen Zustand den Bestimmungen der Regierungsvorlage vor. Nach Schluß der Diskussion vertheidigt der Referent Abg. Lasker die gegen die Vorschläge der Kommission, namentlich vom Bundeskommissar gerichteten Vorwürfe. Man wolle hier durchaus kein jus singulare schaffen, man wolle aber auch nicht Schablonen machen, die für alle Verhältnisse passen. Wolle man solche Schablonen, so könne der Reichstag nach Hause gehen und das Gesetzemachen den Professoren überlassen. Neues Recht müsse man schaffen, dem veralteten Rechtssyst.m den Rücken kehren. — Bei der Abstimmung werden die vom Abg. Lesse vorgeschlagenen §§ 1 und 2 abgelehnt, der § 1 nach den Vorschlägen der Kommission, welcher die Beschlagnahme erst nach Ablauf des Tages, an welchem der Lohn ausgezahlt worden ist, zuläßt, mit sehr großer Majorität, gegen etwa 8 Stimmen (v. Bodelschwingh, Graf Bassewitz u. s. w.) angenommen.

Darauf folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend das rectificirte Budget für 1868. Delbrück erklärt im Verlaufe der Debatte, daß, falls die vorgelegten Details nicht für ausreichend befunden werden sollten, diese ergänzt werden würden. Der Gesetzentwurf wird sodann einer Commission überwiesen.

Den 11. Mai. Der erste Gegenstand der Tagesordnung in heutiger Sitzung ist die dritte Berathung über den Etat pro 1870 und über die Marineanleihe. Abg. v. Forckenbeck stellt den Antrag, die Berathung über die Einnahmen und über das Etatsgesetz von der Tagesordnung abzusetzen. Ehe nun über die Höhe der Matrikularbeiträge beschlossen werden könne, müsse man das Schicksal der Vorlagen kennen, um eine Uebersicht über die Einnahmen zu erlangen. Damit vermeide man ein berichtigtes Budget pro 1870. — Präsident Delbrück empfiehlt dringend die Ablehnung dieses Antrages. Voranschläge seien überhaupt schwierig. In Betreff des Gesetzes wegen der Portofreiheiten lasse sich der Einfluß gar nicht berechnen, welchen dieses Gesetz auf die amtliche Korrespondenz haben werde. Mache man auch einen Voranschlag, so trete doch immer noch die Vereinbarung dazwischen, welche zwischen den Bundesregierungen über die Vertheilung der Portoüberschüsse getroffen werden wird. Matrikularbeiträge würden übrigens immer nur nach Bedürfniß eingezogen und so weit als nothwendig, um die Bedürfnisse zu decken Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung. Das Haus schließt sich mit großer Majorität dem Antrage auf Absetzung an, genehmigt die Einnahme und die Marineanleihe, genehmigt in zweiter Berathung den Entwurf wegen der Kautionen der Beamten, mit einigen Abänderungen in den Paragraphen 1 und 12, welchen der Bundeskommissar Geheimrath Eck zustimmt, und genehmigt endlich in 1. und 2. Berathung ohne Diskussion den mit Rom abgeschlossenen Postvertrag. Um 12¾ Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Berlin. Die Fassung der Verträge mit der Schweiz ist, der „N. Pr. Z." zufolge, festgestellt, so daß die Unterzeichnung binnen kurzer Frist zu erwarten steht. Es werden drei Verträge abgeschlossen werden; erstens: Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und der Schweiz; zweitens: Additional-Convention zum Handelsvertrage zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz, wozu der Beitritt der Süddeutschen Staaten offen gehalten wird, wegen der Aktien-Gesellschaften; drittens: eine Literar-Convention zum Schutze gegen Nachdruck zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Schweiz.

Der Sekretär des Mendeschen Arbeitervereins, Klang, veröffentlicht im hiesigen „Socialdemokraten" ein Schreiben, in welchem er seine Funktionen als Sekretär des Vereins und als Redakteur der zu Leipzig erscheinenden „Freien Zeitung" niederlegt. Als Grund dieses Entschlusses führt Klang die bestehende „Diktatur einer Frau" (Gräfin Hatzfeld) an, deren Anordnung, wie diese Dame Herrn Klang erklärt habe, „selbst der Präsident, Herr Mende, gehorche."

Im Befinden des Abg. Twesten ist seit Sonnabend eine

Besserung eingetreten; die Freunde Twesten's hoffen, daß derselbe noch im Laufe der Session sich an den Arbeiten des Reichstags wieder werde betheiligen können.

Im Sachse'schen Salon sind gegenwärtig nnd zwar für vier Wochen zwei lebensgroße Jagdbilder (eine Hirsch- und eine Bärenjagd), des Professors Steffeck, welche zur dekorativen Ausschmückung des Treppenhauses im Schlosse Koppitz bestimmt sind, ausgestellt. Die Tageseinnahme ist bestimmt zur Verstärkung des Unterstüflungsfonds im „Verein Berliner Künstler", von welchem später ein Stipendiensonds abgeweigt werden soll, zu dem in dem Hildebrand-Fonds bereits ein Grund gelegt ist.

In Neustadt-Eberswalde ist gestern, Sonntag Morgen, ein Forstakademiker nach einem Zweikampfe mit einem seiner Kameraden auf krumme Säbel an Verblutung einer Halsader gestorben. Man wird um so mehr von diesem Fall zwischen Eleven einer Fachschule überrascht, als die Unsitte des Duellirens schon auf Universitäten nicht mehr wie in früheren Zeiten herrscht.

Auf Befehl des Königs ist hier im Lustgarten in einem eigens dazu erbauten Bretterhause das für den hohen Chor des Doms zu Aachen bestimmte Fenster ausgestellt. Die Malereien auf demselben wurden 1850 begonnen und im vorigen Jahre in der hiesigen königlichen Glasmalerei-Anstalt vollendet. Das Fenster wird von Sachverständigen als das schönste Kunstwerk erklärt, das in dieser Richtung die neuere Zeit geliefert hat. Der Professor Teschner hat die Zeichnung und die Farbenskizze für die Malerei geliefert, die Malerei selbst ist von den Glasmalern Martin und Fischer ausgeführt. Das Fenster ist 86 Fuß hoch und 16 Fuß breit. Die Darstellung, rechts weltlich, links kirchlich, ist im Styl des 15. Jahrhunderts gehalten.

Von Seiten einer Eisenbahndirection war die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht Bedenken unterliege, den Transport von Petroleum-Aether auf den Eisenbahnen zuzulassen, weil von angeblich sachverständiger Seite bemerkt worden, daß derselbe schon bei einer Wärme von 30 Grad zum Sieden gelange, also sehr leicht entzündlich sei. Der Handelsminister hat sich deshalb veranlaßt gesehen, die technische Deputation für Gewerbe zu einem Gutachten hierüber aufzufordern. Dieses ist nun dahin abgegeben worden, daß Erdöl-Aether zwar flüchtig und durch brennende Körper leicht in Entzündung zu setzen sei, daß es aber durch eine Wärme von 30 Grad oder bei einer noch niedrigeren Temperatur sich nicht entzünde, also eine Entzündung durch bloße Sonnenwärme nicht befürchtet werden könne.

Köln, 10. Mai. Gestern Abend ist das in der Nähe des zoologischen Gartens belegene Sommertheater abgebrannt.

Bremen, 9. Mai. Die Vertreter des hiesigen Comitees für die Nordpolexpedition und die aus Bremerhafen, Oldenburg, Göttingen, Gotha, Hamburg und Kiel hier anwesenden Förderer des Unternehmens haben in einer gestern stattgehabten Versammlung den Beschluß gefaßt, daß die Expedition am 7. Juni mit einem Begleitschiff von 200 Tons in See gehen soll, welches so ausgerüstet ist, daß mit ihm eine Ueberwinterung ermöglicht werden kann.

Darmstadt, 10. Mai. Die Abgeordnetenkammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung in Uebereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen die Zuziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer.

Oesterreich.

Wien, 8. Mai. Der konfessionelle Ausschuß des Reichsraths hat eine Resolution angenommen, das Ministerium aufzufordern, wegen Aufhebung des Konkordats, insofern die nicht bereits durch das Staatsgrundgesetz und sonstige erlassene Gesetze geschehen ist, und wegen gesetzlicher Regelung der durch das Konkordat berührten Staatsgrundgesetzgebung in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen.

Die Schulkommission des Herrenhauses empfiehlt die unveränderte Annahme des Volksschulengesetz-Entwurfes in der vom Unterhause angenommenen Fassung.

Agram, 9. Mai. Prinz Napoleon ist heute Nachmittags, von Triest kommend, hier eingetroffen.

Schweiz.

St. Gallen, 10. Mai. Dem Regierungsrathe liegt gegenwärtig der Vertragsentwurf zwischen dem Konsortium von Pariser Banquiers und der Gesellschaft der vereinigten Schweizerbahnen vor über die Eisenbahnverbindung mit der Lombardei. Die projektirte Linie würde längs des Vorder-Rheinthals über den Lukmanier nach Bellinzona, mit Abzweigung nach Locarno, und dann über den Monte Cenere nach Camerlata, dem Anschlußpunkte des lombardischen Netzes, gehen. Der Regierungsrath hat zwei seiner Mitglieder, Aepli und Zünd, zur Theilnahme an den diesbezüglichen Konferenzen abgeordnet.

Belgien.

Brüssel, 10. Mai. Von Seiten Belgiens sind zur Theilnahme an den Arbeiten der französisch belgischen Eisenbahn-Kommission designirt: Fassiaux, Generaldirektor der Eisenbahnenverwaltung; Vanderswelp, Generalinspektor in demselben Departement; Mercier, Generaldirektor im Finanzministerium.

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Das „Journal officiell" schreibt in seinem Bulletin: Die Rede des Kaisers in Chartres ist ein loyaler Aufruf an den gesunden Sinn und die Festigkeit aller rechtschaffenen Leute gegen die auf den Umsturz gerichteten revolutionären Leidenschaften, und gleichzeitig eine hohe Bürgschaft für den liberalen Geist, welcher den Gang der Regierung fortgesetzt leiten wird.

Paris, 10. Mai. Das „Journal officiel" meldet: Der Kaiser besuchte gestern die landwirthschaftliche Ausstellung in Chartres In seiner Erwiderung auf die Ansprache des dortigen Maire erinnerte der Kaiser zunächst an den Empfang, welchen er als Präsident der Republik in Chartres gefunden habe, als er den ersten Aufruf zur Versöhnung der Parteien habe ergehen lassen. „Heute, wie im Jahre 1848, aber ausgestattet mit höherer Autorität und größerem Vertrauen, wende ich mich an die ehrenwerthen Männer aller Parteien und fordre sie auf, meine Regierung auf dem liberalen Wege, den sie verfolgt, zu unterstützen und den allem Anscheine nach wieder auflebenden Leidenschaften, welche auf Umsturz zielende Zwecke verfolgen und das unerschütterliche Werk des allgemeinen Stimmrechts bedrohen, einen unüberwindlichen Widerstand entgegen zu stellen. In wenigen Tagen tritt das Volk zu den Wahlversammlungen zusammen, um Männer zu berufen, welche, wie ich nicht zweifle, der civilisatorischen Mission würdig sind, welche wir zu erfüllen haben. Ich rechne dabei auch auf Euch, Einwohner von Chartres, weil Ihr einen Theil jener 8 Millionen Franzosen ausmacht, welche mir zu drei verschiedenen Malen ihre Stimmen gegeben haben, und weil ich weiß, daß Ihr von feurigem Patriotismus beseelt seid; dort aber, wo wahrhafte Vaterlandsliebe herrscht, finden auch die besten Garantien für Ordnung, Fortschritt und Freiheit ihre Stätte."

Spanien.

Madrid, 8. Mai. Cortessitzung. Die Artikel 23 bis 27 der Verfassung betreffend die Freiheit des Domizils und der Industrie, sowie die Zulassung zu öffentlichen Aemtern wurden angenommen. Ueber das Amt des Groß-Almoseniers fand eine lange Debatte statt. In Beantwortung einer Interpellation wies General Prim den Vorwurf, nach der Diktatur zu trachten, energisch zurück; sein einziger Wunsch sei, die Errungenschaften der Revolution befestigt zu sehen. Der General äußerte ferner, die Regierung kenne die wahre Lage Kataloniens, er könne versichern, daß die Gefahr eines Bürgerkrieges nicht vorhanden sei.

Madrid, 10. Mai. Gutem Vernehmen nach wäre der Plan, ein Regierungsdirektorium einzusetzen, neuerdings wieder in den Hintergrund getreten, da sich Serrano durchaus gegen die Verlängerung eines provisorischen Zustandes ausgesprochen haben soll. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte von Seiten der Unionisten und eines Theiles der Progressisten der Antrag gestellt werden, unmittelbar nach Annahme des Art. 33 der Verfassung (betreffend die Form der Regierung) zur Königswahl zu schreiten. — In der heutigen Sitzung der Cortes entspann sich über die Nationalmiliz eine lebhafte Debatte, an welcher sich Balaguer, Salmeron und Zorilla betheiligten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Mai. Aus Moskau wird ein Fall von Intoleranz mitgetheilt, der in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient: Bekanntlich ist für die baltischen Provinzen das Gesetz abgeschafft worden, wonach Kinder, deren Mutter russischen Glaubens ist, in dieser Religion erzogen werden müssen, auch wenn der Vater Protestant oder Katholik ist. An einer Militärschule in Moskau befindet sich nun ein Lehrer protestantischen Glaubens aus den baltischen Provinzen, dessen Frau, der Staatskirche angehörig, dermal nicht etwa schon entbunden, sondern in „gesegneten Umständen" ist. Der Geistliche der Anstalt soll schon früher konstatirt haben, daß die Dame nicht häufig genug die Kirche besuche; neuestens jedoch wurde der Gatte von dem Vorsteher der Anstalt, einem General, darüber befragt: welcher Religion er sein erst noch zu erzeugendes Kind bestimme. Auf diese voreilige Frage eine positive Antwort zu geben, wäre wohl nicht nothwendig gewesen; der Lehrer berief sich jedoch auf das für seine Heimath geltende Gesetz und erklärte, sein Kind werde protestantisch. Der General meinte, dies könne in der zweiten Hauptstadt Rußlands, an einer Staats-Anstalt wohl nicht geduldet werden; kurz der Lehrer erhielt, da er auf seiner Ansicht bestand, die Entlassung. Es liegt hier jedenfalls ein excès de zèle vor, da eine solche Maßregel, wenn sie überhaupt angezeigt war, doch erst nach der Geburt und Taufe des Kindes Platz greifen konnte. Oder aber genügte schon die Gesinnung des Lehrers, um ihn für seinen Posten unwürdig zu machen?

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 11. Mai. Das „Dresdner Journal" meldet das heute erfolgte Ableben der Schwester des Königs von Dänemark, Prinzessin Marie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, seit 1860 Wittwe des sächsischen Grafen Hohenthal, geboren den 23. Oktober 1810.

Darmstadt, 11. Mai. Zweite Kammer. Berathung des Militärpensionsgesetzes. Art. 1 lautend: „Das preußische Militärpensions-Reglement vom 13 Juni 1825, sowie die hierzu erlassenen erläuternden oder abändernden Bestimmungen treten vom Tage der Publikation dieses Gesetzes an für unsere Offiziere und die sämmtlichen oberen Militärbeamten in Wirksamkeit, insoweit nicht Art. 2 dieses Gesetzes Ausnahmen gestattet", wurde mit 31 gegen 6 Stimmen, also mit der verfassungsmäßigen Zweidrittelmajorität, angenommen.

London, 11. Mai. Unterhaus. O'Donoghue zeigt an, daß O'Sullivan sein Amt als Bürgermeister von Cork freiwillig niedergelegt hat. Auf den Antrag Gladstone's beschließt das Haus die zweite Lesung der Bill, betreffend die Amtsentsetzung O'Sullivans, auf vier Wochen zu vertagen.

Florenz, 11. Mai. Das neue Ministerium legt heute den Amtseid in die Hände des Königs ab und wird morgen vor der Kammer erscheinen. Eine Aenderung der zuletzt gemeldeten Ministerliste soll nur insoweit eingetreten sein, als, einer augenblicklich hier allgemein cirkulirenden Version zufolge, Menabrea sich im letzten Augenblick entschlossen hätte, nach nunmehr zu Stande gekommener Fusion für seine Person an dem neuen Kabinet nicht Theil zu nehmen und das Präsidium auf Cambray-Digny zu übertragen. Man erwartet morgen die amtliche Publizirung der neuen Minister-Ernennungen.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, den 12. Mai 1869.

* Am vorigen Sonntage wurde in Grunau an die Stelle des nach Ebersdorf, Kreis Sprottau, berufenen Herrn Pastor Göbel der Predigtamts-Candidat Herr Georg August Hildebrandt als Pfarr-Vikar für die Landgemeinden der hiesigen Parochie durch Se. Hochwürden, den Königl. Superintendenten, Herrn Pastor Werkenthin, unter Assistenz des Herrn Pastor prim. Henckel von hier feierlich in sein Amt eingeführt.

* Am verflossenen Freitage, den 7. d. Mts., Nachmittags um 4¾ Uhr, wurde in Mittel-Lomnitz die Wittwe Ebersbach vom Blitze getödtet. Dieselbe befand sich mit 14 anderen Arbeiterinnen auf dem Felde und wollte eben unter einem Wagen Schutz suchen, als sie von dem Verhängniß erreicht wurde und auf der Stelle ihren Tod fand. Noch 100 bis 150 Schritt weiter verspürte man die electrischen Wirkungen des Blitzstrahls.

* Gestern Mittag um 12 Uhr zog ein heftiges Gewitter über unsere Stadt. Ein Blitz fuhr in dem auf der Schmiedeberger-Straße belegenen Schmied Opitz'schen Hause im Schornstein herab und riß, ohne sonstigen Schaden zu veranlassen, in einer Wohnstube den Ofen entzwei. Nachmittags gegen 3 und 6 Uhr kamen noch zwei Gewitter.

* Hirschberg. Von der Königl. Regierung zu Liegnitz wurden bestätigt: der Hülfslehrer Kathhein in Petersdorf als Lehrer an der evang. Stadtschule in Schömberg; der Lehrer Neumann in Lübben als Lehrer an der evang. Schule in Bolkenhain.

* Der Pfarr-Vicar Schönwälder ist als Pfarrer der evang. Kirchgemeinde in Rohrlach, Kr. Schönau, bestätigt worden.

* Das Departements-Ersatz-Geschäft findet statt: 5. u. 6. Juli in **Lauban**; 7. u. 8. in **Bunzlau**; 8. u. 9. in **Marklissa**; 10. in **Greiffenberg**; 12. u. 13 in **Löwenberg**; 15. 16. u. 17. in **Erdmannsdorf**; 19. u. 20. in **Landeshut**; 22. u. 23. in **Bolkenhain**; 24 u. 26. in **Jauer**; 28. u. 29. in **Schönau**; 30. u. 31. in **Goldberg**; 2. u. 3. August in **Haynau**; 4. 5. 6. u. 7. Aug. in **Liegnitz**.

* Den Studienkommissionen der Kriegsschulen ist neuerdings die Weisung zugegangen, die Vergünstigung, nach welcher jungen Leuten, die im Besitz des Abiturientenzeugnisses sind und mindestens ein Jahr eine preußische Universität besucht haben, das Portepeefähnrich-Examen erlassen werden soll, künftig auch auf solche Offiziersaspiranten auszudehnen, die eine überhaupt im Gebiete des Norddeutschen Bundes

belegene Universität unter denselben Bedingungen mindestens ein Jahr besucht haben.

* Der Ober-Telegraphist Hartert ist von Görlitz nach Hirschberg versetzt worden; dem Ober-Telegraphisten Grayn in Görlitz ist die Verwaltung der Telegraphen-Station Landeshut übertragen worden; der Ober-Telegraphist Wegert ist von Dresden nach Landeshut versetzt.

* Eine Anordnung betreffs der Darlegung der wissenschaftlichen Befähigung durch Prüfung seitens der jungen Männer, welche ohne die vorschriftsmäßigen Schulzeugnisse die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militärdienstes in Anspruch nehmen, hatte mehrfach eine mißverständliche Auffassung gefunden. Durch einen Beschluß des Bundeskanzlers und des Kriegsministers v. Roon hat diese Bestimmung jetzt folgende Fassung erhalten: „Der Zweck der Prüfung geht dahin, zu ermitteln, ob der zu Prüfende denjenigen Grad der wissenschaftlichen Bildung erlangt hat, welcher nach Maßgabe des § 154 (der Militär-Ersatz-Instruktion) durch Vorlegung von Schul- u. s. w. Zeugnissen nachzuweisen ist." — Für Preußen ist noch anzuführen, daß laut einer Deklaration der Minister des Krieges und des Innern die lateinische Sprache als obligatorischer Gegenstand der Prüfung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst nicht zu behandeln ist.

* In Folge der außerterminlichen Entlassung der im Sommer 1866 eingestellten Mannschaften sind bei den Truppentheilen der Infanterie Manquements an Oekonomie-Handwerkern entstanden, und das Kriegsministerium hat dafür zu sorgen, daß diese Manquements gedeckt werden. Dasselbe hat daher bestimmt, daß, somit die Deckung nicht durch Einberufung von Dispositions-Urlaubern stattfinden kann, der Bedarf auf die neu eingestellten Rekruten repartirt werden soll. Zu diesem Zweck sind vom Kriegsministerium in Verbindung mit dem Ministerium des Innern die erforderlichen Einleitungen getroffen. Dabei ist bemerkt, daß es in der Absicht liegt, die bei dem diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft als Oekonomie-Handwerker auszuhebenden Militärpflichtigen schon zum allgemeinen Entlassungstermin des Jahres 1871 zur Reserve zu entlassen, so daß die Einstellung dieser Mannschaften nicht nur ohne nachtheiligen Einfluß auf die Dauer ihrer Dienstverpflichtung bleiben, sondern denselben auch einen nicht unerheblichen Vortheil gewähren würde.

* Die Reisenden, welche die zu Pfingsten nach Berlin gehenden Extrazüge zu einem Ausfluge benutzen, finden die reizenden Umgebungen in ihrem schönsten Schmucke. Die herrlichen Gärten und Anlagen von Sanssouci, der Pfaueninsel, Babelsberg, Glienicke, Charlottenburg, belebt durch die Anwesenheit des Hofes, stehen in vollster Pracht, und das Grün des Thiergartens ist noch nicht durch den Staub des Sommers gefärbt. Die Sehenswürdigkeiten der Stadt haben sich durch das, in Bezug auf Ausdehnung und Reichhaltigkeit wohl in Europa einzig dastehende Aquarium vermehrt. Die Theater sind noch in der Saison und wetteifern in ihren Leistungen. So vereinigen sich Kunst und Wissenschaft mit der Natur, um den Besuchern Berlins die größten Annehmlichkeiten zu bieten.

Hermsdorf u. K., 12. Mai. Gestern Nachmittag fand ein Mann, welcher während des Gewitters in dem sogenannten „hohlen Stein" am Kynast Schutz gesucht hatte, beim Weggehen eine männliche und eine weibliche Person, welche sich durch 2 Terzerol-Schüsse getödtet hatten. Die beiden von den Schüssen geplatzten Terzerole lagen neben denselben. Aus dem bei der männlichen Person vorgefundenen Notizbuch ergab sich, daß derselbe ein Schlossergeselle von Görlitz ist, welcher in Lauban in Arbeit stand; das Mädchen ist aus Lauban. Derselbe hat bestimmt, daß 200 Thlr., welche er ausgeliehen hat, einkassirt und zu dem Begräbnisse verwendet werden sollen; auch wünscht er daß beide in einem Sarge bestattet werden möchten. Als Motiv zur That der Unglücklichen war angegeben, daß er stets kränklich sei und sie aus Liebe sich mit ihm tödtete.

In Petersdorf forderte der nach dem Gewitter hoch angeschwollene Zacken ein Opfer. Ein Mädchen, welches einen Steg passirte, fiel in den Fluß, konnte sich auch noch für einige Augenblicke auf einen Stein retten, wurde jedoch, ehe Hülfe möglich war, von dem reißenden Flusse weggeschwemmt und ertrank.

Goldberg. Ueber unserer Stadt entlud sich am 11. d. Mittags 12 Uhr ein schweres Gewitter und schlug der Blitz in das Wirthschafts-Gebäude des Junge'schen Gutes auf dem Rennwege und legte dasselbe in Asche; der Schäferknecht wurde betäubt und 4 Schweine erschlagen.

Breslau, 10. Mai. Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde gestern Abend durch den Präsidenten Grafen Burghaus und Geheimen Regierungsrath Settegast begrüßt. Bis dahin waren bereits 1580 Mitglieder anwesend. Heute Mittag war die erste Plenarversammlung, in welcher die offizielle Begrüßung und Bildung der einzelnen Sektionen erfolgte. Die Thierschau und die Produkten-Ausstellung wird Nachmittags eröffnet, die Eröffnung des Maschinenmarktes findet morgen statt.

⊥ Schweidnitz. Nach ortsüblicher Weise waren durch unsere „obrigkeitliche Bekanntmachungen" zu der am 5. d. M. stattfindenden „Morgensprache" hiesiger Erb-Kretschmerzunft (resp. Braukommune) die brauberechtigten Hausbesitzer, es sind deren 205, sämmtlich nur der inneren Stadt angehörig, eingeladen worden. Als Kommissar des Magistrats waren der Hr. Oberbürgermeister Glubrecht und als Schriftführer der Stadtkämmerer erschienen. Zunächst erfolgte durch den Rendanten Herrn Kaufmann Exner, der auch zugleich Kassenführer des Vorschußvereins ist, der Vortrag der Rechnung pro 1868. Es waren gebraut worden gegen 6000 Tonnen einfach Bier, gegen 200 Tonnen Schöps- und Bockbier, über 2000 Tonnen Lagerbier, gegen 700 Tonnen Bitter-, resp. Doppelbier. An königl. Steuern wurden gezahlt 2400 Thlr., an Braulohn gegen 3400 Thlr.; bei letzterem Posten participiren jedoch zwei Braumeister und haben diese die Feuerung, Arbeitslohn und Beförderung der einfachen Biere zu den Kretschmern selbst zu besorgen. Der Werth der Utensilien, nach Abzug von immer ca. 1 Prozent Abnutzung pro anno, betrug 4800 Thlr. Der Werth der der Braukommune gehörigen Grundstücke, nach mäßiger zeitgemäßer Schätzung 28,670 Thlr. Hypotheken- und Obligationsschulden waren nur 9000 Thlr vorhanden. Die Einnahme betrug 35,687, die Ausgabe 35,493 Thlr. Die Vermögensbilance weis't eine Vermehrung desselben von 1211 Thlr. für's abgelaufene Jahr nach. Bei der sehr umfangreichen Rechnung ist es Referenten nur möglich summarische Notizen zu geben. Die Rechnung war durch zwei Kommissionsmitglieder revidirt und durch zwei berechtigte Hausbesitzer superrevidirt worden, von beiden Theilen waren nur unwesentliche Notate gezogen worden, deren Erledigung sofort erfolgte und ertheilten die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder der Kommune dem Rendanten Decharge. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Ankauf einiger vom Fiskus zum Verkauf gelangenden Kasematten am Bögenthor und wurden die Kretschmermeister einstimmig autorisirt, den Abschluß dieses Geschäfts zu bewerkstelligen; der Fond hierzu ist bereits asservirt und soll später ein Bauplan mit Zeichnung und Kostenanschlag der Kommune zur weiteren Genehmigung vorgelegt werden. Man beabsichtigt dort bedeutende Eiskellerräume und darüber eine Restauration mit Saal und Veranda anzulegen. Eine lebhafte Debatte verursachte die in mehreren öffentlichen Lokalblättern angeregte und dadurch zum Antrage

gelangte Abschaffung des für Kommissions-Mitglieder bestimmten Frühstücks, des Freibieres für die Gesammt-Mitglieder der Kommune. Im Etat sind dafür zusammen ca. 74 Thlr. angesetzt. Da es sich um einen mehrere Jahrhunderte alten Gebrauch handelte und die pekuniären Verhältnisse der Kommune keineswegs ungünstig stehen, so wurde mit über 80 gegen 5 Stimmen beschlossen, es beim Alten zu lassen. In früheren Jahren haben gewöhnlich zwei Morgensprachen mit Bierabenden und außerdem ein Gartenbier stattgefunden, dabei haben die Herren, wie sich die alten Rechnungen sehr naiv und kurz ausdrücken, zu „einiger Ergötzlichkeit" auch Ungarwein oftmals im Betrage von 100 Thlr. verbraucht. (Auf das sehr interessante Historische des Instituts kommt Referent vielleicht später einmal zu sprechen.) Bei schließlich erfolgender Wahl, nach 3jähriger Dienstzeit, wurden beide Kretschmermstr. und der Rendant beinahe einstimmig wiedergewählt. Ersterer amtirt beinahe 20, der zweite jetzt 25 Jahre.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Vor einigen Tagen befanden sich die 14jährige Prinzessin Marie, Tochter des Prinzen Friedrich Karl, und die 9jährige Prinzessin Charlotte, Tochter des Kronprinzen, in einem hiesigen photographischen Atelier, um sich photographiren zu lassen. Der Photograph redete sie, während er ihnen die Position angab, mehrmals mit „gnädiges Fräulein" an. Die Prinzessin Marie bedeutete ihm, daß man sie sonst „Königliche Hoheit" nenne. „Das hat ja gar nichts zu sagen", fiel die Prinzessin Charlotte ein. „Mich können Sie immer so nennen, noch lieber ist es mir, wenn Sie mich, wie mein Papa, dicke Lotte nennen!"

Güstrow. Eine Rohheit, wie man sie in unserer Zeit kaum noch für möglich halten sollte, führten in unserer Nachbarschaft zwei Viehtreiber aus Sternberg aus. Letztere hatten aufgekauftes Schlachtvieh, worunter sich zwei Bullen befanden, nach Sternberg zu transportiren. Die Arbeit des Treibens wurde durch die Störrigkeit allerdings erschwert. Bei dem Hofe R. wirft das eine der beiden Thiere sich auf die Landstraße nieder und will nicht weiter, während das andere über den Graben in den benachbarten Garten springt. Der erstere Bulle wird endlich mit vielen Schlägen zum Marschiren gebracht, der andere beharrte jedoch bei seiner ruhigen Lage im Garten Die Treiber, auf's äußerste gereizt, verfallen auf ein wahrhaft empörendes Auskunftsmittel. Sie beschließen, dem widerspenstigen Thiere die Augen auszustechen, dann werde es schon gefügig werden. Mittels einer geborgten Forke wird der Versuch wirklich unternommen, da derselbe aber nach mehrfachem Zustoßen nicht gelingt, zieht der eine Treiber sein Taschenmesser und vollzieht die schändliche That vor den Augen eines Theils der Dorfbewohner. Die Ortspolizei hat sofort, als sie von dem brutalen Falle Kenntniß erhielt, die nöthigen Schritte gethan, um die Unmenschen zur Verantwortung und Strafe zu ziehen.

[Standesgemäß] Unter vielen anderen komischen Scenen, die das große Loos in Königsberg, wo es diesmal hingefallen, hervorgerufen, wird auch folgende erzählt und die Wahrheit versichert. Ein Mädchen nämlich, welches ebenfalls mehrere Tausend Thaler gewonnen hat, schrieb noch an demselben Tage an ihren seitherigen Bräutigam, einen jungen Krieger, daß sie sich bei ihrem jetzigen Reichthum nun auch standesgemäß verheirathen müsse, er möge sich daher nicht zu großen Kummer machen und die Minna nehmen, die auch ein ganz gutes Mädchen wäre.

Verschiedenen Kaufleuten in Marienwerder sind im vergangenen Monate nicht unbedeutende Quantitäten homöopathischer Kaffee durch die Steuerbeamten confiscirt worden. Auf eine Beschwerde an den Provinzialsteuerdirector ist ihnen erwidert worden, daß eine chemische und mikroskopische Untersuchung des Kaffee ergeben habe, daß er aus gerösteten und zerkleinerten Getreidekörnern bestände. Derselbe ist daher nach einem Ministerial-Rescripte vom 31. October 1859 dem Steuersatze für Roggenschrot unterworfen und nunmehr das prozessualische Verfahren wegen Mahlsteuerdefraudation gegen die Kaufleute eingeleitet.

Die „N fr. Pr." meldet aus Böhmen über von Rußland zurückgekehrte Auswanderer: Aus Russisch-Polen kamen 26 Personen, welche vor zwei Monaten aus der Gegend von Rakonitz dahin ausgewandert waren, nach Böhmen zurück. Man sah den Leuten die Entbehrungen und getäuschten Hoffnungen in ihren abgehärmten Gesichtern an. Sie schildern die Zustände des ihnen so sehr angepriesenen Landes in den grellsten Farben. Die Klage, welche alle zurückkehrenden Auswanderer vorbringen, daß sie von Agenten geprellt worden seien und das nicht gefunden haben, was man ihnen versprochen hatte, brachten auch diese Auswanderer-Familien vor, nur waren bei zwei von ihnen ihre eigenen Anverwandten an ihrer Auswanderung schuld gewesen. Dieselben, herumziehende Musikanten, hatten sich von Agenten bestechen lassen, um ihre Anverwandten nach Rußland zu locken. Schon an der Grenze wurden die Auswanderer von einem Agenten um bedeutende Beträge geprellt. Das Land, welches man ihnen anwies, war ungesund und sumpfig und aller Communication bar. Die Theuerung ist groß, und noch dazu ist nichts zu bekommen. Einer der Familienväter war bald nach seiner Ankunft in Rußland krank geworden, der Pfarrer schickte ihm und seiner Familie saure Erbsen und schwarzes Brodt, das sie aber nicht genießen konnten. Ein Stück des Brodtes brachten sie zum Beweise mit nach Böhmen. Einige hatten Ackergeräthe von daheim mitgenommen; dieses mußten sie endlich dort verkaufen, um mit dem Erlöse und dem Ueberreste ihres früheren Vermögens die Rückreise in ihre Heimath bestreiten zu können. Nach ihrer Versicherung würde der größte Theil der dortigen Ansiedler aus Böhmen sogleich zurückkehren, wenn sie nur die Mittel hiezu besäßen.

Das New-Yorker belletristische Journal vom 16. d. Mts. schreibt: Im Monat März kamen im Hafen von New-York 13,549 Passagiere mit Dampf- und 722 mit Segelschiffen an. Man ersieht hieraus, daß der Emigrantentransport auf Segelschiffen bereits auf ein Minimum beschränkt ist. Es starben auf der Reise 25 Personen und zwar sämmtlich auf von Liverpool kommenden Segelschiffen Eine neue Warnung vor der Benutzung der letzteren. Es wird kaum noch eines gesetzlichen Verbotes bedürfen, um der Auswanderung mit Segelschiffen ein Ende zu machen, denn das Geschäft wird sich bald für den Rheder nicht mehr lohnen.

Chronik des Tages.

Breslau, 10. Mai. [Bestätigung.] Director Thiel in Küstrin ist als städtischer Schulrath für Breslau bestätigt worden. (Schl. Z.)

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Gebrüder Philipp und Herrmann Cohn zu Schwerin a. W. (Kreisgericht Birnbaum), Inhaber der dortigen Handlung S. P. Cohn's Nachfolger, Verw. Kaufm. Herrmann Auerbach in Schwerin a. W., T. 20. Mai; des Handelsm. Hoetzel zu Rueckers, Kreisger. Glatz, Verw. Rentmeister Heinrich Hoffmann zu Rueckers, T. 18. Mai; des Kaufm. C. L. Mau zu Putbus (Kreisger. Bergen auf Rügen), T. 26. Mai c.; des Materialwaaren-Händlers Schirmer (in Firma Carl Schirmer) in Stettin, T. 22. Mai, Verw. Kaufm. W. Meier.

Die Niederländische Versicherungs-Gesellschaft „Adelaar", (Universal-Assecurantie Maatschappij de Adelaar), der vor einigen Jahren auch in Preußen die Erlaubniß zum Geschäftsbetrieb ertheilt, später aber wieder entzogen worden ist, weil ihre Thätigkeit nicht den hier üblichen Prinzipien der Solidität entsprach, hat formell den Konkurs angemeldet. Als Tag der Zahlungseinstellung ist der 29. April festgesetzt.

Der Brandstifter.

Erzählung von Dr. H. Kleinsteuber.

Fortsetzung.

Durch die Rede auf's Höchste geschmeichelt, schaute Werner der Köchin mit einem dankbaren und zugleich verliebten Blick in's Auge, indem er dabei die Spitzen seines zierlich gepflegten Schnurbarts langsam durch die Finger zog.

„Na, es ist nun einmal nicht zu ändern! warf er dann leicht hin. „Der Leute Wille ist ihr Himmelreich, und ich wünsche nur, daß Herr Schönfeld es einmal nicht allzusehr bereut, meine Kenntnisse und Fähigkeiten so wenig erkannt und benutzt zu haben."

„Ihre Stelle als Jägerbursche ist aber auch der Art, daß Sie den Inspektor nicht um die seine zu beneiden brauchen. Sie stehen doch eigentlich über ihm," fuhr die verschmitzte Dirne fort, die es darauf abgesehen zu haben schien, den eitlen Burschen mit allen Schlingen in ihr Netz zu ziehen.

„Nun freilich!" rief Werner, den Kopf stolz zurückwerfend. „Ich bedauere es auch gar nicht meinetwegen, sondern nur um unserer Herrschaft willen, daß die Gutsverwaltung in so unpassende Hände gelegt worden ist," schloß er, indem er hinter einer hochmüthigen Miene den stillen Aerger zu verbergen suchte, daß er einem Inspektor untergeordnet sein sollte, über den er sich durch seine Kenntnisse, durch seine Bildung und durch seine Abstammung von angesehenen Bürgersleuten hoch erhaben wähnte.

Endlich wurde das schönthuende Paar, das den neuen Inspektor so wohlthuend beklatschte, durch ein Geräusch gestört. Als Beide sich unterbrachen und aufblickten, sahen sie im Dämmerlichte des Abends eine hohe, jugendliche Gestalt auf sie zuschreiten.

„Ist wohl Frau Schönfeld noch zu sprechen?" fragte der Jüngling, sich höflich, aber doch sehr bestimmt an die Köchin wendend und dann den Jägerburschen mit einem streng fragenden Blick streifend.

„Die gnädige Frau wird so eben vom Tische aufgestanden sein," antwortete die Köchin.

„So gehen Sie hinein," sagte der Fremde, „und melden Sie ihr, daß der neue Inspektor angekommen sei und ihr noch seine Aufwartung zu machen wünsche, falls er nicht störe. Es hande sich darum, gleich für morgen früh, wo die Herrin doch noch nicht zu sprechen ist, etwa nöthige Befehle entgegenzunehmen."

Nun wußte auch der Jägerbursche, wer dieser Fremde war.

Von dem bestimmten Wesen, der straffen Haltung und gewandten Redeweise des neuen Inspektors ganz überrascht, machte die Köchin erröthend einen tiefen Knix und ging sogleich, um Jenen bei der Herrin zu melden.

Otto Werner hatte den strengen Blick Ludwig's wohl bemerkt, der zu fragen schien, was er, Werner hier an der Küche bei der Dirne zu suchen habe.

In einem lächerlichen Gegensatze zu seiner eben verstummten Großsprecherei machte er sich jetzt still aus dem Staube, ehe noch die Köchin zurückkehrte, um dem neuen Inspektor zu sagen, daß Frau Schönfeld bereit sei, denselben zu empfangen.

Ludwig Eckart schritt auf die ihm bezeichnete Thür zu und trat ein.

Das Zimmer war schon hell erleuchtet. In der Ecke des Sophas lehnte eine noch jugendliche Dame, die sich bei seinem Erscheinen erhob und ihm einige Schritte entgegenging.

„Ich heiße Sie herzlich willkommen!" begann sie den neuen Inspektor zum Sitzen einladend. „Sie nehmen eine große Last von mir, indem Sie keinen Tag zögerten, hier in Langenbühlau einzutreffen. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Sie hörten wohl schon, daß mein Mann früher, als wir erwarteten, zu seinem Regiment abgehen mußte?"

„Ja, mir erzählte es Ihr Kutscher, der mich von der Poststation abholte," antwortete Ludwig, „und ich bedauere lebhaft, daß ich Ihren Herrn Gemahl nicht mehr sprechen kann, um mich von ihm in den Gang der Wirthschaft einführen zu lassen."

„Diese Aufgabe fällt nun mir zu, aber ich werde sie nur unvollkommen lösen," versetzte die junge Frau mit einem wehmüthigen Lächeln, „denn ich habe mich bisher leider zu wenig um die Wirthschaft gekümmert, um in allen Theilen derselben sehr bewandert zu sein. Wer hätte aber auch ahnen können," schloß sie mit einem halb unterdrückten Seufzer, „daß der Krieg wirklich ausbrechen und mein Mann so rasch und unvorbereitet Haus und Hof verlassen müsse!"

„Freilich — freilich! Wie Vielen ist es eben so ergangen!" — rief Ludwig voller Theilnahme.

„Und das mag Alles noch sein," fuhr Jene fort, „wenn mein guter Mann nur einst glücklich und wohlbehalten zurückkehrt."

„Lassen Sie uns dies hoffen, Madame!" tröstete Ludwig die bekümmerte Frau. „Unser Leben steht überall in Gottes Hand. Unterdessen werde ich — was an mir liegt — alle meine Kräfte aufbieten, um Sie wenigstens in Bezug auf die Wirthschaft die Abwesenheit Ihres Herrn Gemahls nicht empfinden zu lassen."

„Ich komme Ihnen mit vollem Vertrauen entgegen," versicherte Frau Schönfeld, „denn Sie sind uns von Ihrem Lehrherrn, der Sie doch gewiß kennen wird, auf das Nachdrücklichste empfohlen worden."

Ludwig verbeugte sich dankbar und richtete dann an die Dame noch einige Fragen, welche den Stand der Wirthschaft betrafen.

Er zeigte dabei so viel Eifer und eine so schnelle Fassungsgabe, daß Frau Schönfeld sich im Stillen über die glückliche Wahl ihres Gatten freute.

Nebst zwei Beilagen.

Als sich Ludwig Eckart erhob, überreichte sie ihm einige Schlüssel mit den Worten:

„Mein Mann hat mir aufgetragen, Ihnen sofort nach Ihrer Ankunft den Schlüssel zu dem Geldkasten einzuhändigen, welcher sich in dem für Sie bestimmten Zimmer befindet. Außerdem erhalten Sie hier den Schlüssel zu dem Pulte, in welchem die Rechnungsbücher aufbewahrt werden. Der Bestand der Kasse stimmt mit dem Abschluß in dem Einnahme- und Ausgabebuche genau überein. Mein Mann hat vor seiner Abreise Alles genau revidirt. Uebrigens, versicherte er mir, sei Alles in guter Ordnung und auch die Buchführung so einfach angelegt, daß Sie sich auch ohne ihn leicht hineinfinden würden."

„Schon gut!" sagte Ludwig, die Schlüssel in Empfang nehmend. „Ich werde mir übrigens erlauben, in Fällen, wo ich zweifelhaft bin, Ihren Rath einzuholen oder Sie um Aufschluß zu bitten."

Fortsetzung folgt.

Im Pester Unterhause.

(Aus der „Neuen Freien Presse".)

Fortsetzung.

Jetzt hat Deak seinen Sitz an der Ecke der ersten Abtheilung von der untersten Reihe der Rechten erreicht. Er erhebt sich und spricht. Die Stimme ist nicht melodisch, aber wohlthuend. Die Geberden sind einfach und weniger eckig als beim Gehen. Die Sätze sind schmucklos, werden ziemlich gleichförmig ausgestoßen und nur selten besonders betont. Nichts verräth den außerordentlichen Mann, der geistig über seinem Volke hervorragt, wie Saul über ganz Israel. Auch wenn wir zurückschlagen in den Parlamentsberichten und Deak's Reden vom Standpunkte der Kunst aus betrachten, erkennen wir nichts Großartiges, nichts, das nicht weit von anderen Mitgliedern des Parlamentes übertroffen wäre. Worin liegt nun das Geheimniß des wunderbaren Einflusses, den dieser Mann auf das Parlament und sein ganzes Volk geübt, eines Einflusses, wie er wenigen Sterblichen möglich gewesen? Es liegt zumeist in dem Gegensatze, in dem Deak's Redeweise zu der allgemeinen ungarischen steht. Die Magyaren lieben die Ueberladung mit Putz; die kleinlichste, gleichgiltigste Angelegenheit wird in colossalen Phrasen abgethan. Aller Schmuck aber hat etwas Gleichförmiges. Gold und Diamanten, wenn auch mit den seltensten Ausnahmen falscher Schmuck, Tombak und Straß, und immer wieder Gold und Diamanten. Der Blick ermüdet, er sehnt sich nach Wechsel, und diesen bietet Deak's schlichte, anspruchslose Art. Während die ärmeren Volksklassen neidisch auf jede Equipage blicken, hatte eine preußische Prinzessin einmal keinen größeren Herzenswunsch, als von Berlin nach Charlottenburg zu Fuß gehen zu dürfen. Solche von Redepracht umgebene Prinzessin ist das magyarische Volk; es will nicht tauschen mit den Proletariern, die nur karge, wenig schmeckende Redebrocken zugeworfen erhalten, aber es will doch der Abwechslung wegen einmal bürgerliche Kost haben. Das Ungewohnte, das Fremdartige, sagen wir es offen: das Deutsche in Deak's Reden übt den Zauber. Und nicht nur auf die Magyaren. Den zahlreichen Ungarn von deutscher Abstammung klingt es wohlthuend, wie ein Märchen aus den Kindertagen; wenn sie Deak hören oder lesen, klingen alle Saiten des eigenen Herzens wieder, denn alles Schrauben und Anspannen der Herzenssaiten auf den magyarischen Ton hat den deutschen Grundton nicht verändern können.

Es ist im Inlande nicht minder als im Auslande äußerst schwierig, das Haupt der Rechten des Unterhauses richtig zu beurtheilen. Deak ist, wie in seiner Physiognomie, so in seiner Denkweise ein echter Magyare, und er ist doch auch wieder ganz und gar Deutscher. Die vollendete diplomatische Schlauheit, welche den Abkömmlingen Asiens eigen, findet sich auch in Deak, und der Oesterreicher geht gewaltig fehl, der aus dem einfach bürgerlichen Gebahren des Mannes schließen möchte, daß mit ihm leicht zu unterhandeln sei. Es wäre auch ein Irrthum, zu meinen, daß die Schlichtheit so kunstlos, so unbeabsichtigt sei, daß Deak, etwa wie Bright, sich einfach damit begnügte, ein ehrlicher Mann zu sein. Der Einfluß der beschränkten, einseitig juristischen Bildung auf die ungarischen Politiker zeigt sich unverkennbar auch an Deak. Der Charakter des Letzteren erklärt sich wohl am besten durch die Herkunft aus einem rein deutschen Comitate, aber aus einer rein magyarischen Familie. Deak ist darum Magyar mit jeder Faser seines Wesens, aber sein Horizont ist erweitert über die Grenzen seiner Nationalität hinaus. Doch nur bis an die Grenzen des Landes, jenseits deren für ihn fast volle Finsterniß herrscht. Immer erinnert mich der Mann an den blinden Zizka, welcher in seiner Heimath jeden Weg und Steg kannte. Die tausendfältigen Windungen und Verschlingungen der ungarischen Zustände liegen vor Deak's Geiste so klar, wie vor der Seele keines anderen Menschenkindes; aber der Heros unseres Unterhauses hat fast nie die Grenzen seines Vaterlandes überschritten, hat nie Gelegenheit gehabt, auswärtige Zustände, fremde Volkscharaktere durch Autopsie zu studiren, und hat wohl nur zum geringsten Theile diesen Mangel durch Bücherstudium ausgeglichen. Die Mannichfaltigkeit der Nationalitäten im eigenen Lande würde bei minderer Gleichförmigkeit des Culturniveaus das Studium des Auslandes entbehrlich machen; aber der große materielle Aufschwung der Hauptstadt datirt aus den jüngsten Jahren, und ihm gegenüber steht eine Einbuße an Verstandesleistungen. Ist auch Pest-Ofen eine der wenigen Oasen in der ungarischen Bildungswüste, so steht es doch außer allem Vergleich mit den west- und mitteleuropäischen Metropolen. Daß Deak nicht zeitweise in letzteren heimisch geworden, zieht seiner Urtheilskraft, Weisheit und Gerechtigkeit eine feste Grenze, innerhalb deren sie bewundernswerth groß, außerhalb welcher sie nicht zu finden ist. Legen wir diese Erkenntniß als Maßstab an, so denken wir von dem Politiker nicht geringer; wir werden im Gegentheil zur doppelten Anerkennung gezwungen, daß die politischen Fähigkeiten Deak's, trotz ihrer Begrenzung, so Wunderbares vollbracht haben.

Fortsetzung folgt.

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

6665. Die heut Nachmittag erfolgte Geburt eines gesunden Knaben zeigen ergebenst an:

Alwin Aschenborn, Klempner.
Marie Aschenborn geb. **Hering.**

Hirschberg, den 11. Mai 1869.

Todes-Anzeigen.

6609. Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß am 7. Mai c., früh 8 Uhr, nach langen Lungenleiden, im Alter von 67 Jahren, der Gerbermeister **Franz Pohl** sanft entschlafen ist.

Landeshut, 9. Mai 1869. **Die Hinterbliebenen.**

6643. Gestern starb nach schwerem Todeskampfe unsere heißgeliebte, theure Mutter und Großmutter, Frau **Mathilde Pupke** geb. **Philipp.**

Dresden, den 10. Mai 1869.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

6633. **Todes-Anzeige.**

Gestern wurde nach langen, schweren Leiden vom Engel des Todes aus diesem Leben abgerufen der am 3. April verunglückte

Junggesell **Ernst August Friebe**

in einem Alter von 15 Jahren 9 Monaten 3 Tagen.

Diese Anzeige widmen ihren Freunden und Verwandten

Seiffersdorf, den 12. Mai 1869.

Die trauernden Eltern:

Karl August Friebe, Bauergutsbesitzer, als Vater.
Mar. Ros. Friebe, geb. **Nehrig,** als Mutter.

Die Beerdigung findet Montags den 17. Mai, Nachmittags um ½2 Uhr statt.

6578. Heute Nachmittag 2½ Uhr verschied nach schweren Leiden zu einem bessern Leben unsere gute Gattin und Schwiegermutter, Frau

Friederike Thamm geb. **Schmidt,**

im 64. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten:

Dittersbach städt., den 9. Mai 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

6658. Thränen am Grabe

unserer innig geliebten Gattin und Mutter

Maria Eleonora Märschel

geb. **Schubert,**

gewesene Ehefrau des Gutsbesitzers **Gottfried Märschel** in Peiswitz.

Dieselbe war geboren den 18. Februar 1805 und starb am 2. Mai c., in dem Alter von 64 Jahren.

Friede sei mit ihr.

Vom Schmerz besiegt will's unser Herz kaum fassen,
Daß, Theure, Du für uns hier nicht mehr bist;
Wir sahen zwar Dein treues Aug' erblassen,
Wir zittern noch vor Wehmuth und es fließt
Ein Thränenstrom noch unaufhaltsam fort;
Jedoch „die Mutter, Gattin ist geschieden!“
Das ist für uns ein gar zu herbes Wort.

Aus Deinem Auge sprach nur zärtlich Lieben,
Dein Puls nur treulich sorgend für uns schlug,
Für uns zu wirken fühlt'st Du mächtig Dich getrieben,
Dein bied'res Herz nur fromme Wünsche für uns trug;
Den Gatten zu beglücken war Dir heil'ge Pflicht,
Und Deiner Kinder wahres Glück zu fördern,
Da scheutest Du die größten Opfer nicht

Wie waren wir so glücklich Dich zu küßen,
Gar lieblich war das Band, das uns umschlang,
Dir Deines Alters Tage zu versüßen,
Sollt' für uns sein der schönste Kindesdank;
Allein nun bist den Seligen Du eingereih't,
Wir können Dich hier nicht mehr herzen,
Doch sei ein stetes Angedenken Dir geweih't.

Du ruh'st nun aus von Deines Lebens Mühen,
Genießest schon der Treue großen Lohn;
Zum Himmel war Dein Glaube reif gediehen,
Schon kannst Du nun an Gottes Vaterherzen ruh'n.
Wenn einst dem Himmel Opfer Du gebracht,
Umarme jetzt die Dir vorangegang'nen Lieben,
Gott hat's mit Dir und ihnen wohl gemacht.

Zwar stehen wir an Deinem Grab und weinen
In Schmerz versunken Dir des Dankes Zähren nach,
Doch nicht untröstlich: einstens wird erscheinen
Auch uns ein Tag, wir folgen allgemach,
Da steigen wir hinauf zu Himmelshöh'n,
Da werden abgewischt all' unsre Thränen,
Da werden wir Dich fröhlich wiedersehen.

Peiswitz, am 6. Mai 1869.

Der tieftrauernde **Gatte** und acht dankbare, tiefbetrübte **Kinder.**

6590.

Trauertöne

am Grabe des dahingeschiedenen Freundes

Ernst Friedrich Weißig

aus Voigtsdorf. Er war geboren 1843 den 13. Januar, und starb den 29. April 1869, im Alter von 26 Jahren 3 Monaten 16 Tagen.

Theurer Freund, warum bist Du geschieden
Von uns und allen Deinen Lieben;
Warum mußt Du uns so betrüben
Und bliebest nicht hienieden.

Deiner Freunde enger Kreis,
Die lieb und werth Dich hielten,
Bei Deines Endes kaltem Schweiß
Sich sehr ermattet fühlten.

Weil Dein Tod, ach! viel zu früh,
Dich riß aus ihrer Mitte,
In der Du weder Kraft noch Müh'
Gescheut für ihrer einer Bitte.

Mit Dir, der Du so früh gegangen
Zu Gott, der einstens Dich erschuf;
Bemächtigt sich ein sehnlich Bangen
Uns'rer Herzen im Beruf.

Drum wird weil unser Herz sich regt,
So lange unser Puls noch schlägt,
O! ewig, sel'ger Friederich,
Wir denken oft und stets an Dich.

Der Jüngling' und der Jungfrau'n Hände,
Als Himmelsbräut'gam schmückten Dich;
Sie gaben willig eine Spende,
Sie liebten Dich recht inniglich.

Voigtsdorf. Seine Freunde:
E. . . . H. . . . .
A. . . . . R. . . . .

Wehmüthige Erinnerung

bei dem wiederkehrenden Todestage unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Johanne Juliane Linke

geb. **Tschentscher.**

Sie starb unerwartet zum größten Schmerz der Ihrigen an Brustleiden am 13. Mai 1868 im Alter von 50 Jahren 8 Monaten 22 Tagen.

Ein Jahr ist uns nun schon verschwunden,
Seitdem geendet sich Dein Lauf,
Seitdem Du ew'ges Heil gefunden,
Seit Dich Dein Gott nahm zu sich auf.

Auf's Neu' erwachen uns're Klagen;
Der herbe bitt're Trennungsschmerz,
Den wir kaum auszusprechen wagen,
Dringt wehmuthsvoll in unser Herz.

Wir denken dankbar heut' auf's Neue
Der Theuren, die bei Gott verklärt,
Und Deiner Liebe, Deiner Treue,
Die Du an uns hast stets bewährt.

6593

Doch es war unsers Gottes Wille,
Der Dich, Du Theure, von uns nahm,
Und darum beugen wir uns stille,
Denn, was Gott thut, das ist wohlgethan.

Du bist nun dort mit Deiner lieben
Ernestine, ja mit ihr vereint,
Die vor Dir ging ein zu dem Frieden,
Die hast Du noch mit uns beweint.

So ruh' nun wohl im kühlen Grabe,
An dem wir weinend oft noch stehn.
Uns rufet tröstend zu der Glaube,
Daß wir uns jenseits wiedersehn.

Alt-Gebhardsdorf, den 12. Mai 1869.

Gewidmet
von dem trauernden Gatten nebst seinen Kindern.

6617.

Wehmüthige Erinnerung

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwester und Freundin, der Müllermeister

Joh. Juliane Karoline Gruhn

geb. **Jacob.**

Geb. am 1. Oktober 1819, gest. den 13. Mai 1868.

Zwölf Monden schwanden hin,
Seitdem wir Dich vermissen
Als Gattin, Mutter, hier,
Und unsre Thränen fließen
Am Tag', da dies geschah.
Dir ward er Lohnes-Bahn,
Denn Dich nahm Gottes Huld
Gewiß zu Ehren an.

Heut überschauen wir
Dein Segenswerk vom Leben,
Wie viel vom Guten ward
Uns dadurch stets gegeben!
Wie liebtest Du uns Alle
So redlich, innig wahr!
In Worten wie in That
Ward fromme Pflicht uns klar,

Wie gern wär'st Du bei uns
Noch auf der Welt geblieben,
Doch folgtest Du auch still
Dem Gottesruf nach drüben,
Weil heil'ger Glaube Dich
Erfüllte nicht zum Schein,
Wo in Dir tröstlich sprach:
Ein ewig Seeligsein!

Sieh uns in Ehrfurcht, Dank
An Deiner Ruh'stätt stehen,
Der Vater unsers Heils
In Christo lass' uns sehen
Dich wieder, die das Herz
Im Angedenken füllt!
Da wird, was Klage war,
Zum Jubellied enthüllt.

Der tieftrauernde **Gatte, Kinder** und **Geschwister.**

6634.

Am frischen Grabe

meines geliebten Enkelsöhnchens, Namens

Ernst August,

jüngstes Söhnchen des Bauergutsbesitzers **Friedrich Häring** in Södrich.

Er fand seinen Tod zu unserm namenlosen Schmerz durch Ertrinken am 28. April 1869 in dem Alter von 2 Jahren 3 Monaten 5 Tagen.

Wenn schwer gebeugt mit heißen Zähren
Wir an dem Grab des Lieblings stehn,
Den dunklen Rathschluß Gottes ehren,
Still fragend warum dies geschehn?
Die Antwort kommt aus Gottes Wort,
Erfahren sollt ihr es einst dort.

Hier müssen wir zwar schmerzlich weinen,
Wenn wir auf's Grab des Lieblings sehn,
Sehn trauernd noch den lieben Kleinen
In seiner Unschuld um uns geh'n,
So freundlich lächelnd, blühend roth,
Nach Augenblicken bleich und todt.

Da hören wir vor seinem Ende
Er ahnend sprach: „Ich will gern heim";
Nun ist er schon in Gottes Händen
Und selig, stets daheim zu sein;
O, süßer Trost so hoffnungsvoll,
Du Herzensliebling: „Ruhe wohl!"

Die trauernde Großmutter:
Johanne Krebs in Maiwaldau.

Literarisches.

6495. In der **Waldow**'schen Buchhandlung in Hirschberg ist vorräthig:

Der kleine Galanthomme,

oder: **Anweisung**, in Gesellschaften der heiterste und angenehmste Unterhalter zu sein. Preis cart. 5 Sgr.

Das Buch zum Todtlachen,

oder: **Witze über Witze** u. s. w. für Lacher und lustige Leute. 3. Auflage. Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Traumbuch, **verbessertes** und vermehrtes, wie man die Bedeutung der Träume erkennen kann. Nebst Beifügung glücklicher Nummern jedes Traumes u. s. w. Preis 3 Sgr.

6645.

Männer-Turnverein.

Freitag den 14. Mai c.: Geselliger Abend.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 16. Mai. **Zur Eröffnung der Bühne** zum Erstenmale: **Heydemann und Sohn.** Lebensbild mit Gesang in 7 Bildern von Hugo Müller und Emil Pohl. (Repertoirstück am Wallner Lebrun-Theater in Berlin.)

Montag den 17. Mai. Zum Erstenmale: **Böse Zungen.** Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Dienstag den 18ten: 1. (Neu) **Adelaide.** Genrebild mit Gesang. 2. (Neu) **Im Schlafe.** Original-Lustspiel in 1 Akt. 3. Neu einstudirt: **Das Fest der Handwerker.** Komisches Gemälde aus dem Leben in 1 Akt. **Ernst Georgi.**

Frauen-Verein.

Mit der Anzeige an die geehrten Mitglieder und Freunde des Vereins, daß die diesjährige General-Conferenz **Freitag Nachmittag 2 Uhr, als den 14. Mai c.**, in der Wohnung der Unterzeichneten abgehalten werden soll, ergeht gleichzeitig die Bitte an Dieselben, sich dabei zahlreich einfinden zu wollen, insofern außer der jährlichen Rechnungslegung auch die Wahl einer neuen Bezirksvorsteherin stattfinden muß.

Hirschberg, den 10. Mai 1869. Antonie Tscherner, z. Z. Obervorsteherin.

6469.

General-Versammlung

des hies. Zweigvereins der Gustav-Adolph-Stiftung **Freitag den 14. d. M., Nachmittags 6 Uhr,** im Gebäude der evang. Stadtschule, behufs der Wahl zweier Deputirten zur Schlesischen Haupt-Versammlung in Oels.

Hirschberg, den 11. Mai 1869.

6596. **Der Vorstand.** J. A. Finster.

Amtliche und Privat-Anzeigen

6461. **Bekanntmachung.**

Das hiesige Rathhaus, desgl. das sogenannte Kämmereihaus und das Hospitalgebäude sollen alsbald mit laufenden- und Abfallrinnen versehen werden. Zur Verdingung der hierdurch erforderlich werdenden Klempnerarbeiten an den Mindestfordernden haben wir auf

Sonnabend den 15. d. M., früh 11 Uhr,

einen Termin im Stadtverordneten-Sitzungszimmer anberaumt, und laden hierzu die auf Uebernahme von dergl. Arbeiten Reflectirenden mit dem Bemerken ein, daß die Licitations-Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden sollen.

Hirschberg, den 9. Mai 1869.

Der Magistrat.

6499. Der über das Vermögen der verehelichten Kaufmann **Kunde, Auguste** geb. **Kunisch**, Firma C. F. Kunde zu Schmiedeberg eingeleitete Conkursprozeß ist durch rechtskräftig bestätigten Accord vom 7. April 1868 beendigt worden.

Hirschberg, den 30. April 1869.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Hirschberg, den 10. Mai 1869.

6509. **Bekanntmachung.**

Der Bau einer Nothbrücke bei Hartau, im Zuge der Hirschberg-Bolkenhainer Chaussée, veranschlagt auf 1680 Thlr., soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. Diejenigen, welche sich bei dieser Submission betheiligen wollen, können die betreffenden Zeichnungen, den Kostenanschlag und die Bedingungen bei mir einsehen, auch gegen Entrichtung der Copialien Auszüge aus dem Anschlage erhalten. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission für den Hartauer Brückenbau" bis zum Montag den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, bei mir abzugeben; die Eröffnung der eingegangenen Offerten findet an diesem Tage um $10\frac{1}{2}$ Uhr statt.

Nachgebote werden unter keinen Umständen angenommen.

Der Bau-Inspector Gericke.

6622. **Bekanntmachung.**

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des zu Leipe verstorbenen Pfarrers **Joseph Arnold** wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Jauer, den 7. Mai 1869.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

6604. **Bekanntmachung.**
In der nothwendigen Subhastations-Sache des dem Tagearbeiter **Johann Ernst Tschorn** gehörigen Grundstücks Nr. 2 zu Grunau, ist der auf
den 27. Mai 1869, von Vormittags 11 Uhr ab,
anberaumte Licitationstermin aufgehoben worden.
Hirschberg, den 10. Mai 1869.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

6625. **Freiwillige Subhastation.**
Die den Kohlenmesser **Johann Karl August Kratzert**'schen Erben gehörige Häuslerstelle No. 34 zu Egelsdorf, wozu 178 □ Ruthen Land gehören, soll
am 28. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Die Taxe, Kaufbedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichtsbüreau einzusehen.
Friedeberg a. Q., den 10 Mai 1869.
Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Auktion.

6589. Dienstag den 18. Mai, von früh 9 Uhr an, werden im Hause des Tischlermstr. Hoferichter Nachlaßsachen der verstorbenen verw. Frau Tischlermstr. Hoferichter, bestehend in Schnittwaaren, Bändern, Schnuren, Knöpfen u. s. w., weiblichen Kleidungsstücken und einigen Möbels, desgl. Ladentisch und Regal, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.
Stonsdorf, den 10. Mai 1869. **Die Erben.**

6417. **Holzverkauf.**
Am Freitag den 21. Mai c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum „goldenen Stern" hierselbst, aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg: 176 Stück Fichten-Bau- und Nutzhölzer, 26 Klftrn. desgl. Scheitholz, 57 Klftrn. desgl. Knüppel, 160 Klftrn. desgl Stockholz, 25 Schock desgl. Reisig und 5 Schock Birken-Reisig gegen baare Bezahlung im Termin öffentlich meistbietend verkauft werden.
Schmiedeberg, den 8. Mai 1869.
Königliche Forstrevier-Verwaltung.

6495. **Auktion.**
Zufolge Auftrages der Königlichen Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau werde ich
Montag den 24. Mai 1869, Vorm. 11 Uhr, im Hause des Maler **Theodor Lochmann zu Tiefhartmannsdorf**
ein **Kunstwerk,** bestehend aus 18 Kasten mit beweglichen Figuren und eine kleine **Drehorgel** meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden. **Burghardt,** Kreisgerichts-Exekutor.
Schönau, den 10. Mai 1869.

6606. **Holzauctions-Anzeige.**
Im Falkenberger Dom.-Forst sollen
Montag den 17. c., von Nachmittags 2 Uhr ab, und
Dienstag den 18. c., von Vormittags 9 Uhr ab,
in den Lehmkiefern und über der Karolinenhöhe ca.
70 Klaftrn. kiefern Scheitholz,
100 Schock trockenes, starkes Astreisig und
40 Klaftern trockene Spähne,
meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet
der Förster **Scholz.**

6602. **Auktions-Anzeige.**
Den 18. Mai c., als Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, sollen **in Kupferberg** beim Gasthofe zur Brauerei mehrere starke Wagen, Schlitten, Pferdegeschirre und verschiedene Wirthschaftsgeräthe gegen sofortige Bezahlung verauktionirt werden.
Selle.

Acker-Verpachtung.
Unterzeichneter beabsichtigt, **Dienstag den 18. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,** seinen in der Sechsstädter Feldmark am sogenannten Storchrand belegenen Acker parzellenweise zu verpachten, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am bezeichneten Acker selbst stattfindet. Hirschberg im Mai 1869. **C. Kriegel.**

6611. **Mühlen- und Fournirschneide-Anstalt-Verpachtung.**
Eine neu eingerichtete Mehlmühle mit 3 französ. Gängen 2c., sowie die ebenfalls neu und auf das Comfortabelste eingerichtete Fournirschneide-Anstalt sollen sofort entweder im Ganzen oder getrennt — verpachtet werden. Die Wasserkraft ist eine vorzügliche und stets ausdauernde, ebenso die Lage eine ganz günstige und ziemlich der Mittelpunkt zweier Eisenbahnen. Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft durch den Kaufmann **H. Schreiber** in Sprottau.

Zu verpachten oder zu verkaufen.
6284 Meinen zu Rothenbach Kreis Landeshut gelegenen **Gasthof** mit Stallung und Aeckern, gerichtlich auf ca. 8000 Thaler geschätzt, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen, resp. an einen zahlungsfähigen Pächter zu verpachten.
Gottesberg, den 6. Mai 1869.
Johanne Barthel geb. **Fröhlich.**

Pacht-Gesuch.

Gasthofs-Gesuch.
Ein junger intelligenter, cautionsfähiger Gastwirth sucht in einer Stadt oder einem belebten Dorfe einen **Gasthof.** Reflektanten wollen sich gefälligst wenden an den Restaurateur **F. Förster,** Reichenbach i. Schl.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.
6429. Ein frequentes **Spezerei-Geschäft** wird bald pachtweise oder auch käuflich zu übernehmen gesucht unter **M. N.** poste restante Striegau franco.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5 Thaler Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das schlechte Individuum so namhaft macht, daß ich eine gerichtliche Untersuchung einleiten kann, welches ehrverletzende und ruhestörende Reden über mich verbreitet hat.
Lomnitz, den 12. Mai 1869. 6638.
T. Schmidt, Handelsmann.

Geschäfts = Eröffnung.

6637. Einem geehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als **Sattler** und **Wagenbauer** etablirt habe und empfehle mich zur Anfertigung sämmtlicher in mein Fach einschlagender Arbeiten, sowie auch Reparaturen und Auflackirung gebrauchter Wagen.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich stets **Kinderwagen** und alle Gattungen Lederwaaren vorräthig habe.

Liebenthal, im Mai 1869.

Carl Hein jun., Sattler und Wagenbauer.

6659 **Etablissements = Anzeige.**

Den geehrten Bewohnern von **Schmiedeberg** und **Umgegend** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich vis-a-vis dem „preußischen Hof" hierselbst meine neu eingerichtete

Conditorei

am 16. d. M., als den **ersten Pfingstfeiertag**, eröffnen werde. Mich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfehlend, zeichne hochachtungsvoll ergebenst

Schmiedeberg. **L. Süßmann.**

Regelmässige Passagierbeförderung

von **Gustav Böhme & Co.** in **Hamburg**

am 1. und 15. jeden Monats

direct

(nicht über England)

von Hamburg nach New-York und Quebec.

Die zu unserer Linie gehörenden **20 großen dreimastigen Segelschiffe**, eigends zu der Fahrt erbaut und auf das Beste eingerichtet und ausgerüstet, werden regelmäßig wie oben von uns expedirt, und können wir sie Auswanderern ganz besonders empfehlen. Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Gustav Böhme & Co.,

concessionirte Expedienten in Hamburg.

6653. ☞ Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend zeige ich hiermit die Errichtung einer **Barbierstube** an und bitte um gütige Benutzung derselben, prompte Bedienung zusichernd **J. Spremberg**, Barbier, wohnh. im Hause der verw. Glasermstr. Rönsch, dkle. Burgstr. 7.

Alwin Aschenborn, Klempnermeister,

Hirschberg, Langstraße Nr. 19,

empfiehlt sich bei eingetretener Bau-Saison zur Ausführung aller **Klempner-Arbeiten, reeller Holz-Cement-** und **Stein-Papp-Bedachungen**, sowie **Doppeldächer** und **Umänderung** von **alten Pappdächern** bei normaler Steigung zu letzteren. Bei Entnahme von nur gutem Material und persönlicher Leitung, sowie Gewährung langjähriger Garantie wird es mir möglich sein, allen Anforderungen zu genügen.

6663.

6610.

Die Vaterländische Feuer= und Hagel=Versicherungs=Actien=Gesellschaft in Elberfeld

haben mir die Agentur für hier und Umgegend übertragen. Ich empfehle mich demnach zur Vermittelung von Feuer= und Hagel=Versicherungs=Abschlüssen aller Art, indem ich mich erbiete, jede zu wünschende Auskunft auf das Bereitwilligste zu ertheilen.

Weidenpetersdorf bei Rohnstock den 11. Mai 1869. **W. Jung.**

Zwei Extrafahrten von Görlitz nach Berlin

während der Pfingsttage:

Sonnabend den 15. Mai,
Abfahrt Mittags 1 Uhr 15 Min., Ankunft in Berlin 5 Uhr 36 Min., Rückfahrt bis einschließlich Mittwoch den 19. Mai.

Montag den 17. Mai,
Abfahrt Mittags 1 Uhr 15 Min., Ankunft in Berlin 5 Uhr 36 Min., Rückfahrt bis einschließlich Freitag den 21. Mai.

Abfahrt von Berlin täglich 6 U. 10 M. Mrg., 11 U. 15 M Vorm., 6 U 45 M. Abds.

Bei beiden Zügen kostet das Billet

in II. Wagenklasse 3 rtl., in III. Wagenklasse 2 rtl.

Die um 1 Uhr 6 Min Mittags mit der Gebirgsbahn ankommenden Reisenden können Billets durch die auf dem Bahnhofe stationirten Dienstmänner erhalten.

6432. ***J. Breithor.***

Zwei und dreißigster Rechenschafts-Bericht
der
Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1868, **dem 32. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden
1003 neue Versicherungen mit Rthlr. 1,659,757 1/7 abgeschlossen und
281 Personen mit . . . . . „ 342,100 als verstorben angemeldet.
Die Prämien- und Netto-Zinsen-Einnahme von 1848 betrug Rthlr. 696,191. 19. 11.,
der **Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres:**
11,066 Personen mit Rthlr. Vierzehn Millionen 760,757 1/7,
mit einer **Gesammt-Reserve** von „ **3,322,704. 13. 6.**
Der **Gesammt-Fond** ist auf . . . . . **Rthlr. 4,872,185. 7. 9.**
die unvertheilten Ueberschüsse der letzten 5 Jahre auf „ 549,480. 24. 3.,
und die Dividende der Versicherten pro 1864 auf **18 1/3 Procent** gestiegen.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1868 kann in unserem Büreau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 7. Mai 1869.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

von Bülow. Herzog. von Magnus. Winckelmann. Directoren. **Busse.** Vollziehender Director.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß der Geschäftsbericht des Jahres 1868 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird, und Anträge auf Versicherungen jederzeit angenommen werden.

Hirschberg:	**Rud. Du Bois,**	Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Bolkenhain:	**E. Heinzel,**	
Friedeberg a. Q.:	**F. H. Illing,**	
Greiffenberg i. Schl.:	**Rich. Fischer** sen.,	
Schmiedeberg i. Schl.:	**Eduard Klein,**	
Schönau:	**G. H. Blasius,**	

6502

H. Liebig, Klempnermstr. und Dachdecker, Hirschberg i. Schl., übernimmt wie in früheren Jahren alle **bei Bauten vorkommende Klempnerarbeit,** desgl. **die Eindeckung flacher Bedachungen mit Holzcement** (Häusler'sche Bedachung), sowie die vollständige **Umschaffung schadhafter Papp- u. Filzdächer in Doppel-Dächer,** bei normaler Steigung der Flächen, so auch das **Nachtheeren der Pappdächer** hier wie in **jeder Entfernung,** mit **allem Material,** für ☞ **eigene Rechnung,** ☜ bei längst bewährt **guter Arbeit,** gestützt auf längjährige Erfahrung, unter Zusicherung **mehrjähriger Garantie** und Berechnung zeitgemäß billigster Preise. 6660

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt. 45.

Radikale Heilung aller Art Balggeschwülste, wie Grützbeutel, Speckgewächse 2c., ohne Operation beim Wund- und Zahnarzt **Görner** in **Görlitz,** Breitestraße 25.
5280.

Das conceff. Intelligenz-Comptoir

des Schriftsteller **Julius Peter** befindet sich jetzt in **Hermsdorf u. K.** Nr. 14 (Niederdorf) und übernimmt nach wie vor Aufträge und schriftliche Arbeiten aller Art. Besuchern des Gebirges besorgt es auf Verlangen Wohnung, Fuhren, Führer und Träger in Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Wernersdorf, Giersdorf, Hain, Seidorf u. s. w. Wer demnach seine für Fremde eingerichteten Wohnungen durch das Comptoir empfohlen resp. vermiethet zu sehen wünscht, wolle demselben schleunigst Anzeige machen.

6636. Unterzeichneter empfiehlt sich zur schnellen Tödtung aller Arten Ungeziefer, Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen nebst Brut, und bittet um baldige Aufträge.

Riedel, exam. Kammerjäger, aus Bunzlau; im Gasthofe „zum Kirchkretscham".

Photograph L. Mahlke

6627. in **Greiffenberg**

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien aller Art in anerkannter Güte. Aufnahme täglich, auch an Sonn- und Festtagen. Zum Kirchen-Jubiläum am 19. Mai: Ansichten der renovirten Kirche in Nieder-Wiesa, à 10 und 4 Sgr.

6403. Ein **Mädchen** aus achtbarer Familie findet als Pensionärin Unterkommen in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

6352. Da der Tischler Reinhold Weiß durch mich beleidigt worden sein soll, leiste ich, da wir uns schiedsamtlich verglichen, Abbitte und warne vor Weiterverbreitung.

Julius Fischer in Ober-Zieder.

Verkaufs-Anzeigen.

6662. Ein frequenter **Gasthof**, genannt „zur Glocke", ohnweit des Hirschberger Bahnhofes und der großen Maschinen-Bauanstalt der Herren Starke und Hoffmann, mit geräumiger Stallung, Wagenremise, Heu- und Strohboden, 16 Stuben u. Nebenstuben, 8 Kammern, großen Kellerräumen und circa einem Morgen Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, — Anzahlung nach Uebereinkunft, — bei

E. Eggeling in Hirschberg, Bahnhofstr.

4666. Ein neu erbautes dreistöckiges **Haus** mit Hinterhaus, Stallung und großem Hofraum, auf einer der belebtesten Straße in Goldberg, ist veränderungshalber zu verkaufen und bald zu übernehmen.

Näheres durch **Gustav Schumann** in Goldberg.

5720. **Mühlen-Verkauf.**

Eine **Bock-Windmühle**, zum Abbruch bestimmt für anderweitig, ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Müllermeister Leder in Willmannsdorf bei Schönau.

6395. Eine rentable **Landwirthschaft** in der Nähe von Bunzlau, mit ca. 18 Morgen gutem Ackerland und massiven Gebäuden, ist unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand wegen Veränderung, mit und auch ohne Inventar, preiswürdig zu verkaufen. Preis 3800 rtl. Anzahlung nach Uebereinkommen. Auskunft ertheilt

F. Gottwald, No. 363 in Bunzlau.

6393 **Wassermühlen-Verkauf.**

Die **Obermühle** zu Aslau, Kr. Bunzlau, ist veränderungshalber bei 1000 rtl. Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen; dieselbe eignet sich gut zur Bäckerei. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

6494. **Gasthofs-Verkauf.**

Ein in der Stadt Landeshut gut gelegenes, höchst frequentes **Gasthaus** mit 5 Morgen Land ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt der Commissionair

Herrmann Bürgel in Landeshut.

6505. In Lomnitz ist ein kleines **Haus,** an der Straße gelegen, billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn Bauergutsbesitzer **Feige** daselbst.

6084. Eine **Wirthschaft** von 28 Morg. Acker incl. Wiesen, im besten Bauzustande, dicht an Jauer gelegen, ist Besitzer willens zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Fröhlich im Liegnitzer Kretscham in Jauer.

6513. **Achtung!**

2 schön und gut gelegene Gasthöfe in Görlitz, zu 27 u. 55,000 rtl., sind wegen Krankheit der Besitzer unter billigen Bedingungen zu verkaufen; desgl. eine Restauration mit 70 Morgen Acker, ½ Stunde entfernt von Görlitz. Auch werden zwei Landgüter im Preise zu 20 bis 30,000 rtl. auf hiesige sehr gut gelegene Häuser zu tauschen gesucht. Auskunft bei

H. Schindler in Görlitz.

6575. Die Obermühle zu Kuhnern, Kreis Striegau, ist zu verkaufen. Bau- und Windstand sehr gut, auch Wohn- und Wirthschaftsgebäude ganz neu.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Gutsbesitzer Mälzer daselbst.

6605. **Für Windmüller.**

Mühleisen, Ober- und Unter-Eisen, über 2 Ctr. Gewicht, auch ein deutscher **Mühlenstein,** 4 Fuß 3 Zoll lang, 1 Fuß 4 Zoll hoch, sind zu verkaufen in der

Windmühle zu Bolkenhain.

6666. In einem volk- und verkehrsreichen Dorfe, dicht an der diesseitigen Grenze mit Böhmen, ist eine geschmackvoll gebaute und sehr besuchte **Gastwirthschaft** mit darin befindlichem Tanzsaal und sehr geräumigen Verkaufslokalien, worin schon seit längerer Zeit ein lebhaftes Spezerei-, Schnitt-, Eisen- und Porzellan-Waaren-Geschäft betrieben wird, bei mäßiger Anzahlung und festem Hypothekenstande für einen sehr soliden Preis zu verkaufen. Selbstkäufern giebt Auskunft der Commissionair **Franz Baumert** zu Grüssau bei Landeshut und **Th. Thamm** zu Hirschberg.

6607. **Haus-Verkauf.**

Das Haus No. 6 auf der Königsstraße in Jauer, enthaltend einen Verkaufsladen und eine große Tischler-Werkstelle mit massivem Hintergebäude und großem Bretterschuppen, ist bald aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim

Tischlermeister **Jacob** in Jauer.

6170. **Freiwilliger Verkauf.**

Mein in Nieder-Boegendorf gelegenes **Lehngut,** Gebäude massiv gebaut, mit ca. 145 Morgen Acker, nebst Wiese und Garten, in schönster Lage, bin ich Willens, sofort aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst direct an mich wenden.

Ernst Kliem.

6280.
Schmiede=Verkauf.

Die Schmiede in Wederau, Kreis Bolkenhain, in der Mitte des Dorfes gelegen, ist zu verkaufen und zu Johanni zu übernehmen.

Freistellen = Verkauf.

6626. Eine **Freistelle** in hiesiger Nähe, in der Mitte zwischen Goldberg und Löwenberg gelegen, mit sehr guten Gebäuden, rentenfrei, circa 30 Morgen Aeckern, vorzüglichen Wiesen und nöthigem Inventarium, ist wegen Alter und Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, sich beim Gasthausbesitzer und Commissionair Hoffmann zu Holkenau bei Pilgramsdorf zu melden.

6437. Eine **Stelle** mit circa 52 Morgen gutem Acker und Wiese, dicht in der Nähe von Hirschberg, ist baldigst unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Gebäude sind im besten Bauzustande.
Das Nähere ist zu erfahren in No. 149 zu Kunnersdorf.

6655. Ein Haus, worin Handel und Schlosserei betrieben wird, steht zum Verkauf. Näheres Hellerstr. No. 8.

6232.
Verkaufs = Anzeigen!

1., Ein **Rittergut** ganz an der Chaussee gelegen, 1 Meile von der Kreisstadt Trebnitz entfernt, enthält 374 Morgen Areal, darunter 40 Morgen Wiesen, Acker und Wiesen in bester Cultur, das Wohnhaus schön mit großem Park umgeben, die Wirthschaftsgebäude größtentheils massiv, in gutem Bauzustande. Todtes Inventar in bestem Zustande. Winteraussaat ganz gut bestellt. Gebot 32,000 rtl., Anzahlung nach Uebereinkommen. Pfandbriefe haften 13,000 rtl. darauf.

2., Ein **Freigut** mit 200 Morgen, Acker und Wiesen gut, Gebäude Strohdach. Kaufpreis 12,000 rtl., Anzahlung nach Uebereinkunft. — Eine Wassermühle mit Acker sehr billig. —

3., Wirthschaften zu jeder Größe, zu 100 Morgen, zu 70 Morgen, 50 — 40 — 30 und noch kleinere. Gerichtskretschams zu 2000 rtl., zu 3000 rtl., mit und ohne Acker. Eine **Bäckerei** in einem großen Dorfe, die einzige im Orte, ist mit wenig Anzahlung zu übernehmen. Eine **Kräuterei** mit 12 Morgen Acker, worunter 8 Morgen Gärten. Eine **Restauration**, eine Viertelmeile von der Garnisonstadt, mit 70 Morgen gutem Acker nebst Wiese, nahe um's Haus gelegen, dabei eine Wassermühle und eine große Ziegelei. Inventar in gutem Stande. Preis 13,000 rtl., Anzahlung 4—5000 rtl. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage **G. Jäckel** in Wohlau, Langestraße Nr. 58.

6668. Die **Besitzung** No. 10 in Stöckel=Kauffung, mit 81 Morgen incl. 12 Morgen Wiese, ist im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

6220.
Zum Verkauf:
Das Restgut Nr. 154 in Grunau
mit 70 Morgen 154 □R. Areal.

Die Gebäude, sowie lebendes und todtes Inventar in gutem Zustande. Im anliegenden Obst= und Grasegarten sind die Lücken des ersteren mit fünfzig Stück veredelten jungen Obstbäumen ausgefüllt; letzterer mit animalischem Dünger und Gülle gedüngt. Die Herbstsaat besteht in 15 Schfl. 12 Metzen Korn; die Frühjahrssaat in 6 Schfl. 8 Mtz. Gerste nach gedüngten Kartoffeln, 27 Schfl. 8 Mtz. Hafer in zweiter Tracht und Neuland — der Samen von bester Qualität verwandt. Kartoffeln und Runkelrüben circa 4 Mrg in frischem Dünger, wovon ½ Morgen zu Rüben, außer der Düngung noch eine Lochdüngung beigegeben ist und mit Riesen=Runkelrüben=Körnern eingelegt sind. Wiesenfläche 9 Mrg. 145 □R., davon ist ein Theil, dem Gehöft am nächsten liegend, möglichst planirt, als Düngung mit Boden überfahren und zur Ueberrieselung geeignet, der andere Theil ist noch in derselben Düngung begriffen. Buschland 11 Mrg 78 □R., hat durchweg einen milden Lehmboden, wovon sich, der Taxe angemessen, nach Abholzung zwei Drittheile zu Acker eignet. Außer dieser Fläche ist ein **Steinbruch**, aus dessen Inhalt sich Mauern, Wölbe= und Deckensteine, Platten, und von dem festen weißen Stein Zaunsäulen leicht bilden lassen. Der oftmalige Einwand, das Gut besitze **zu entfernt liegende Grundstücke**, ist nur ein Vorurtheil, welches sich dadurch widerlegt, daß Ackerbesitzer am Orte Grundstücke noch 300—400 Schritt dahinter liegen haben, denselben Weg Dünger mit ihren Kühen aus= und Früchte einfahren und dabei ihre gute Rechnung finden.

Preis und Anzahlung ist durch den Besitzer Hrn. Kaufmann Neisser in Liegnitz und auch durch die Gutsverwaltung zu erfahren.

6619.
Schmiede=Verkauf.

Eine Schmiede mit zwei Feuern, sämmtlichen Werkzeugen und sonstigem Wirthschafts=Inventarium, mit 5 Morgen Feldacker und einem Obst= und Gemüsegarten, ist sofort zu verkaufen. Ernstlichen Selbstkäufern ertheilt nähere Auskunft der Schmiedemstr. **C. Thomas** zu Kammendorf b. Nmk.

6419. Die **Gärtnerstelle** No. 5 zu Nieder=Röversdorf ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.
Das Nähere beim Besitzer **Ehrenfried Hein.**

6618.
Schmiede=Verkauf.

Meine zu Moschendorf, Kreis Goldberg=Hainau, gelegene massive **Schmiede** mit sämmtlichem Handwerkszeug und schönem Obst= und Grasegarten bin ich willens, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer.
Fritsch, Schmiedemeister.

6191. **Malerpinsel** in guter Qualität empfiehlt **Carl Klein.**

6661.
Sommer=Pferdedecken

sind in den Stand gesetzt, dieses Jahr zu herabgesetzten Preisen verkaufen zu können. Wwe. Pollack & Sohn.

Jeder Husten wird in 24 Stunden durch meine **Katarrhbrödchen** radikal beseitigt; dieselben sind in Beuteln a 3 Sgr. bei Hrn. J. C. Thieme in Harpersdorf zu haben. Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt.

Echten Rigaer Kron-Leinsamen offerirt Landwirthen 6496. **August Maiwald** in Schönau.

6488. **Pitzferkel** verkauft Dominium Töppendorf bei Kaiserswaldau.

Das Dominium Siebeneichen,
Kreis Löwenberg i. Schl., verkauft ca.
150 Stück Brack-Schafe
(110 Schöpse, 40 Muttern),
dieselben sind bereits geschoren, 6512.

Seidenes Beuteltuch
5829. (Müller-Gaze)
empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen
Jauer. **R. Mraseck.**

6650 Zu den Festtagen empfehle ich:
Feinste gebrannte **Dampf-Caffee's,**
Feinsten harten **Zucker** und **Farine,**
Rosinen, Gewürze und frische **Preßhefen.**
T. H. Schmidt in Herischdorf.

6656. Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehle bestes **Weizen-** und **Roggenmehl** zu den zeitgemäß billigsten Preisen, sowie stets frische **Preßhefe** u. **Schönauer Kinderzwieback.**
Anna Hayder
äußere Langstraße, schrägüber dem Gasthof zum Kynast.

1. Gewinnziehung 9. & 10. Juni 1869.	1. Gewinnziehung 9. & 10. Juni 1869.

Grosse Frankfurter Lotterie,
von der Kgl. Preuss. Regierung genehmigt.
Gesammt-Gewinne **Eine Mill. 780,920** Gulden, vertheilt in 6 Ziehungen mit Gewinnen von Gulden **200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000** etc.
Ein ganzes Loos kostet Rthlr. 3. 13 Sgr.
„ halbes „ „ „ 1. 22 „
„ viertel „ „ „ — 26 „
Ziehungslisten prompt zugeschickt, Plan gratis.
— Aufträge nimmt entgegen [6620]
M. Morenz in Frankfurt a. M.

6040 **Selterser- und Sodawasser**
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Die Anstalt für künstliche Mineralwässer von
Dunkel & Roehr, Apotheker zu Hirschberg.

6632. **Deckenrohr**
liegt zum Verkauf vorräthig bei
Ernst Schwarzer in Grunau.

6595. Braunschweiger Cervelatwurst,
fr. geräucherten Lachs,
= = Aal,
Rost-Aal,
Kräuter-Heringe,
Edinb. Schorting,
Voll-Möpse.
Warmbrunn. **Ad. Weißig,** Schloßplatz.

6419. Mehrere neue **Kähne,** dabei ein **Ruderkahn,** sind billig zu verkaufen. Ebenfalls werden Bestellungen jeder Art nach Maaßangabe angenommen, pünktlich, sowie billig und gut effectuirt durch **Louis Domschke** in Görlitz, Pragerstraße Nr. 18.

156. Frankfurter Stadt-Lotterie,
1. Klasse am 9. und 10. Juni a. c. 1/1 a rtl. 3. 13, — 1/2 a rtl 1 22, — 1/4 a 26 sgr., sowie auf alle sechs Klassen a rtl. 51. 13, sind gegen portofreie Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch
S. Blanck,
Hauptkollekteur, Schillerplatz Nr. 10 in Frankfurt a. M.
N. B. Jede zu erwünschende Auskunft ertheile gegen Portovergütung. Pläne und Listen gratis. 6275.

Das große Loos
von Zweimalhunderttausend Gulden,
sowie weitere Gewinne von fl. **50,000; 25,000; 2mal 20,000; 2mal 15,000; 2mal 10,000** ꝛc.; kann man auch diesmal wieder erlangen in der von Königl. Preuß. Regierung genehmigten und somit in **der ganzen Königl. Monarchie erlaubten Frankfurter Stadtlotterie,** deren Gewinnziehung 1. Classe schon am 9. und 10. Juni stattfindet. Der Unterzeichnete hält hierzu seine bekannte glückliche Haupt-Collekte, mit ganzen Loosen a Thlr. 3. 13, Halben a Thlr. 1. 22, Vierteln a 26 Sgr. (Pläne und Listen gratis) gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages bestens empfohlen.
Der bestellte Haupt-Collekteur:
Rudolph Strauss
in Frankfurt am Main
Durch direkte Betheiligung in meiner Haupt-Collekte genießt man den Vortheil, von Schreibgeld-Berechnung ꝛc. ganz verschont zu bleiben.

6497. Mehr denn 100 Ctr. **Wiesenheu** sind zu verkaufen beim Stellbesitzer **Friedrich** in Seitendorf bei Ketschdorf.

Preis 1 Fl. 1 Thlr., ½ Fl. 20, ¼ Fl. 10 Sgr.

Hauschild's Haarbalsam.

In Hirschberg allein echt bei **Paul Spehr.**

6511. Auf den Ziegeleien des Herrn **v. Bernhardi** zu Cunnersdorf stehen gute **Ziegeln** zu den niedrigsten Preisen zum Verkauf. Meldungen bei mir oder beim Aufseher **Perschke.**
Hirschberg, den 8. Mai 1869.
Wentzel, Rechtsanwalt.

6597 **20 Sack Eßkartoffeln,**
à Sack 15 Sgr., hat noch abzulassen
Strauß in Giersdorf.

Zu den bevorstehenden 4824.

Ziehungen der Preuß. = Frankfurter Lotterie

mit Gewinne und Prämien

1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:
Gulden **200,000**; ev. 2 à **100,000; 50,000 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000;** u. s. f., nebst **7600** Freiloose erlasse ich ganze Loose à Thlr. 3. 13, halbe à Thlr. 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein Jeder bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original=Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Classen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

NB. Briefe u. Gelder erbitte mir franko; letztere können auch per Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

Samuel Goldschmidt
Hauptcollecteur
in **Frankfurt a. M.**
Döngesgasse 14.

Die anerkannt besten

Französischen Mühlensteine,

6591. sowie vorzüglichste

Seidene Müller = Gaze (Beuteltuch),

Katzensteine, echt englische Gußstahl=Picken und Pockholz empfiehlt billig

Carl Goltdammer in Berlin,

Neue Königsstraße No. 80a.
Erster und ältester Fabrikant in Deutschland.

6579. Der englische Kalkofen in Ober=Haselbach offerirt täglich frische weiße **Bau=** und **Ackerkalke**
im Preise von pro Scheffel (gehauftes Maaß) Baukalk 8 Sgr.
" " " " " " Ackerkalk 6 "
" " " " " " Kalkasche 4 "
Auf Gegenrechnung werden Kohlen der consol. Glück=Hilf=Grube angenommen **Die Verwaltung.**

Billige Eisen=Preise in Schönau.

6499. Durch vortheilhafte Abschlüsse habe ich mein Lager von **gew. Reiffen, Schlössern, Rund= und Band=Eisen,** fertigen **Wagen=Achsen** von 30 bis 115 ℔., **Schaaren,** sowie einer Partie altes, sehr brauchbares **Nutz=Eisen** bedeutend vergrößert, will es daher mir angelegen sein lassen, nur **äußerst billige** Preise zu stellen.
Schönau. **Ernst Kaese.**

5943. **Frankfurter** u. **sonstige Original=Staats=prämien=Loose** sind in **Preußen** zu spielen gesetzlich erlaubt.

100,000 Thaler Haupt=Gewinn.

Die neueste von der Hohen Regierung genehmigte Geld=Verloosung beginnt in aller Kürze und kann die Betheiligung an derselben um so mehr empfohlen werden, als bei diesem Unternehmen mehr als die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von ev. Thaler **100,000 — 60,000 — 40,000 — 20,000, — 12,000 — 10,000 — 8,000 — 6,000** ꝛc. ꝛc. gezogen werden müssen.
Zu der schon am 10. dieses Monats beginnenden 1sten Ziehung kosten:
Ganze Original=Loose nur **Thlr.** 4.
Halbe " " " " 2.
Viertel " " " " 1.
Das unterzeichnete mit dem Verkauf beauftragte Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verloosungs=Pläne gratis beifügen, ebenso amtliche Ziehungslisten den Loos=Inhabern prompt übermitteln. Wir versenden die Gewinne nach jedem Orte oder können solche auf Wunsch der Theilnehmer durch unsere Verbindungen in allen Städten Deutschlands auszahlen lassen; man genießt somit durch den direkten Bezug alle Vortheile.
Da die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Aufträgen rasch vergriffen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direkt zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank= und Wechselgeschäft in Hamburg.

Neue Salzbrunn-Quelle.

Der Besitzer obiger Quelle, Herr H. Demuth in Salzbrunn, hat mir den **alleinigen** Verkauf dieser Mineralquelle für den Kreis Hirschberg übergeben; ich halte davon stets hinreichendes Lager und bitte um gütige Aufträge.

Hirschberg i/Schl.

G. Nördlinger,
Schützen- und Hirtenstraßen-Ecke.

Soeben frische Sendung eingetroffen. 6501.

6504. Zwei neue **Ladentische** und ein **Repositorium** stehen sofort zum Verkauf bei
August Weber in Schönau.

1927. Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **Paul Spehr** in Hirschberg, **Eduard Temler** in Görlitz, **L. Namsler** in Goldberg, **Lachmann**, Buchdr. in Landeshut.

Die R. F. **Daubitz**'schen Fabrikate,

Magenbitter u. Brust-Gelée.

Ersteres als Präservativmittel gegen **Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden**, Letzteres gegen **Husten, Heiserkeit** 2c zu empfehlen, sind stets auf Lager in
Hirschberg: A. Edom. Arnsdorf: J. A. Dittrich. Bolkenhain: G. Kunick. Friedeberg a. Q.: E. A. Tietze. Goldberg: Heinr. Letzner. Greiffenberg: E. Neumann. Hermsdorf u. K.: E. Gebhard. Jauer: Franz Gärtner. Landeshut: E. Rudolph. Liebau: J. F. Machatscheck. Löwenberg: E. H. J. Eschrich. Neukirch: Albert Leupold. Reichenbach: F. W. Kümm. Schömberg: A. Wallroth. Schönau: A. Thamm. Schweidnitz: Ad. Greiffenberg. Steinseiffen: Aug. Fischer. Warmbrunn: C. E. Fritsch. Hohenfriedeberg: J. F. Menzel. Schmiedeberg: Friedrich Herrmann. Lähn: Carl Gustav Rücker. 5278.

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch in veralteten Fällen! das **Gehöröl** und Wolle der Apotheke **Neu-Gersdorf**, Sachsen. Ueber 280 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten bei jeder Flasche! In Hirschberg bei **Spehr**, Goldberg **Seidelmann**, Greiffenberg **Hubrig**, Landeshut **Rudolph**, Lauban **Zellner**, Reichenbach **Schindler**, Schweidnitz **Nitschke**, Waldenburg **Bock**. 3889.

Täglich frische Preßhefe

im Ganzen und Einzelnen billigst bei

6464 **Paul Spehr.**

6163. Eine noch fast neue **Laden-Einrichtung** nebst Ladentisch, 12 Fuß lang, ein Comptoirpult, ein kleines Schreibpult, sowie 6 Stämme übriggebliebenes Bauholz sind wegen Mangel an Raum preiswürdig zu verkaufen bei **E. Eggeling**, Bahnhofstraße.

6384

Dresdner Preßhefen,

anerkannt das beste und vorzüglichste Fabrikat, welche durch ihre **außerordentliche Triebfähigkeit** zugleich die **billigsten** sind, empfehle ich zum bevorstehenden Feste in **täglichen Zusendungen stets frisch.**

Gustav Scheinert

in Jauer, Ring- und Klosterstr.-Ecke.

6648. Hiermit empfehlen den hochgeehrten Herrschaften unser Lager von **Steinkohlen** aller Sorten und **Braunkohlen-Preßstein-Briquetts** zu ermäßigten Preisen, das Tausend mit 1 rtl. 25 sgr., in kleinern Parthien nach Verhältniß. Kohlen-Niederlage Hirschberg. **Robert Rauer & Comp.**

Zu vermiethen.

6309. Eine **Wohnung** im 1. Stock, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, mit schöner Gebirgsaussicht, nach Wunsch auch mit Gartenbenutzung, ist zu Johanni zu vermiethen bei E. Jerschke, Zimmermstr.

6654. Wohnungen im Ganzen, wie auch getheilt, sind zu verm. dunkle Burgstr. Nr. 20.

6651. **Eine feine Villa in Warmbrunn,** zum Theil möblirt, ist zu vermiethen. Näheres beim Apotheker **Olschowsky** in Breslau.

5725. Butterlaube 36 ist die 2. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zu vermiethen.

6500. Eine **Wohnung**, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche 2c. ist zu vermiethen bei **Louis Schultz**, Markt 18.

6310. Eine **Stube**, Alkove und Zubehör, desgl. ein Pferdestall mit Lagerplatz ist zum 1. Juli zu vermiethen bei E. Jerschke, Zimmermstr.

6472. **3 Stuben** mit Alkoven, 2 Küchen, Bodenkammer und Bodengelaß, sind von Johanni ab zu vermiethen. Näheres zu erfahren beim Schmiedemeister **Pohle** in Warmbrunn.

6390. Der erste Stock in meinem Hause ist p. 1. Juli ganz oder getheilt zu vermiethen; desgl im Hinterhause Stube mit Alkove. **L. Püchler** in Schönau.

Personen finden Unterkommen.

6186. 2 tüchtige **Möbelarbeiter** werden verlangt von **August Götting** in Jauer.

6612 Ein gut empfohlener
Papiermaschinenführer
findet Anstellung bei
J. Erfurt & Altmann in Hirschberg.

6574 **Ein tüchtiger Glasschneider,**
besonders geübt im Schrift- und Wappenschneiden, findet bei 25 Thlr. Monatsgehalt sofort dauernde Beschäftigung. Näheres bei Herrn Conditor Troska in Warmbrunn.

6140. Ein **Uhrmachergehülfe** findet sogleich dauernde Condition bei **F. Balde,** Uhrmacher in Spremberg N. L.

6414. Ein **Tapeziergehülfe,** tüchtig in seinem Fach, findet dauernde Beschäftigung beim Tapezier Adolph. Hirschberg, Schützenstraße Nr. 38.

5694. Brauchbare **Dachdeckergesellen,** sowie auch solche, welche im Fahrzeug bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung bei **Carl Klingberg,** Dachdeckermeister in Ober-Waldenburg.

6234 **Tüchtige Maurergesellen**
stellt bei 16 sgr. Tagelohn der Polir Pohl, Dominium Alt-Kemnitz, dauernd an. **A. Järschke,** Privatbaumstr.

6248. Tüchtige **Maurergesellen** nimmt noch an der Maurermeister **H. Feist** in Hermsdorf gräfl.

6603. **Maurergesellen**
finden bei einem Tagelohne von 16 bis $17\frac{1}{2}$ Sgr. sofort noch Beschäftigung, desgleichen auch **Lehrlinge,** beim Maurermeister **Maiwald** in Löwenberg.

6407. **Ein Kutscher,**
der schwer und leicht zu fahren versteht, nüchtern und bescheiden, und guter Pferde-Pfleger ist, findet zum 1. Juni d. J. gute Stellung in der Papierfabrik zu Lomnitz bei Hirschberg i. Schl

6508. Ein **Kutscher,** welcher sich über seine moralische Führung und Nüchternheit genügend ausweisen kann, unverheirathet ist und etwas Schulkenntnisse besitzt, wird bei gutem Lohn für ein Mühlengeschäft gesucht. Es würde erwünscht sein, wenn derselbe von diesem Geschäft schon etwas Kenntniß hat. Adressen sub V. nimmt die Exp. des B. a. d. R. entgegen

6652. **Ein Verwalter für eine Villa in** Warmbrunn wird gesucht von Apotheker **Olschowsky** in Breslau.

6406. Zwei kräftige **Arbeiter,** die mit der Feldarbeit vertraut sind und ein tüchtiger **Brettschneider** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Niedermühle zu Hirschberg.

6601 **2 tüchtige Schindelmacher**
finden Beschäftigung bei Robert Telsch in Grunau.

6057. Ein unverheiratheter **Pferdeknecht,** an Ordnung und Thätigkeit gewöhnt, findet bald einen guten Dienst auf dem Dominium Hausdorf bei Hohenfriedeberg.

6317 **Ziegelstreicher**
können sich melden in der Werner'schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

6664. Einen fleißigen, nüchternen **Arbeiter** sucht bald zu dauernder Beschäftigung **Alwin Aschenborn,** Klempner.

6403. Ein gewandter Knabe kann sich als **Kellnerlehrling** melden in Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K.

6592. Ein junges Mädchen, welches sich zur **Verkäuferin** in einem kleinen Spezerei-Geschäft eignet und gleichzeitig in der Haushaltung behilflich sein muß, wird gesucht bei Vermiethsfrau **Jente,** Hellergasse.

6140. Auf dem Dominium Groß-Wandriß bei Jauer wird zum 1. Juli für den unverheiratheten Wirthschafts-Inspektor eine erfahrene Wirthin gesucht, welche zugleich die Milchwirthschaft zu übernehmen hat. Qualifizirte Personen wollen sich unter obiger Adresse alsbald melden.

6588. Eine **Frau,** welche Zeit und Lust hat, Nachmittags von 1 Uhr ab bis Abends 8 Uhr drei Kinder von 1 bis 4 Jahren zu beaufsichtigen, kann sich melden in Hirschberg, im Hause des Töpfermstr. **Friebe,** Schützenstraße No. 30, 2 Treppen hoch.

6631. Eine **Magd** zum Vieh und zur Hausarbeit wird bald oder zu Johanni bei gutem Lohn zu miethen gesucht. Greiffenberg, den 10. Mai 1869. **G. Dietzel.**

Personen suchen Unterkommen.

6173. Ein **Commis** (Materialist) mit guten Zeugnissen sucht unter bescheidenen Ansprüchen bald oder p. 1. Juli ein Engagement. Adressen sub **O. M.** werden durch die Expedition des Boten erbeten.

6139. Eine anständige junge Wittfrau, mit jeder weiblichen Arbeit vertraut, sucht zu Johanni als **Wirthschafterin** bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen. Anfragen sind gefälligst unter Chiffre A. W. poste resante Poststation Probsthain abzugeben.

6431. Ein junges Mädchen sucht eine Stelle als **Wirthschafterin,** oder zur Hülfe in Führung des Hauswesens. Näheres unter **B. G.** 20 poste restante Beuthen a. O.

Lehrlings-Gesuche.

5831. Einen **Lehrling** sucht **Carl Mitschke,** Schönfärber in Striegau.

6245. Ein gesitteter Knabe aus anständiger Familie, welcher Lust hat die **Conditorei** gründlich zu erlernen, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort in die Lehre treten bei **G. Möller,** Conditor in Warmbrunn.

6644. Einen **Lehrling** nimmt an Linke, Klempnermstr. in Warmbrunn.

6209. Einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt Henning, Klempnermstr. in Schmiedeberg.

6351. Einen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Lust hat **Maler** zu werden, nimmt in Lehre **W. Niepel,** Maler. Landeshut i/Schl.

6628. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, kann sich melden bei Greiffenberg a. Q. **Wilhelm Hübner,** Bäckermeister.

6623. Für jetzt oder später ist in meinem Droguen- und Farbengeschäft eine **Lehrlingsstelle** offen.
J. O. Gaffron in Görlitz.

Gefunden.

6657. Ein **Portemonnaie** mit Inhalt ist liegen geblieben und kann der sich legitimirende Eigenthümer selbiges abholen bei **Anna Hayder**, außere Langstraße.

6577. **Verloren.**

Ein junger rother **Fleischerhund** mit schwarzen Streifen, mittle Größe, lange Ruthe, auf den Namen „Packel" hörend, ist mir vom 8. bis 9. d. M. verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung beim
Gutsbesitzer **Joseph Heller** zu Langwasser.
Vor Ankauf wird gewarnt.

6594. Finder eines kleinen, lichtebraunen **Wachtelhundes** wird ersucht, selbigen gegen Belohnung in der kathol. Schule zu Stonsdorf abzugeben.

6649. Ein kleiner grauer **Affenpinscher** mit langer Ruthe und Ohren (Füße glatt geschoren) ist mir abhanden gekommen. Wer über dessen Verbleib Auskunft ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung bei **Lorenz** in Nieder-Schmiedeberg.

Geldverkehr.

6510. Zu einer Hypothek von **1500** Thlrn., haftend auf ländlichen Grundstücken, suche ich einen Cessionar.
Hirschberg, den 8. Mai 1869. **Wentzel**, Rechtsanwalt.

6144. **3000 Thaler**

werden von einem pünktlichen Zinsenzahler bald zur 1. Hypothek gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre **L. K. 10** in der Expedition des Boten abzugeben.

6576. 2000 Thlr. bei 6 % Zinsen werden innerhalb zwei Drittheile der gerichtlichen Taxe auf eine ländliche Besitzung gesucht. Das Nähere auf mündliche und portofreie Anfragen in der Expedition des Boten a. d. R.

6506. Die Gemeinde Gotschdorf hat Johanni d. J. 75 rtl. Legatgelder gegen genügende Sicherstellung und 5 Prozent Zinsen auszuleihen. Sollte Jemandem an diesem kleinen Darlehen, welches bei pünktlicher Zinsenzahlung niemals einer Kündigung unterworfen ist, etwas gelegen sein, der melde sich beim **Ortsgericht.**

6641. **5000 Thaler**

sind im Ganzen oder getheilt auf größere Ackergrundstücke innerhalb des Hirschberger oder Schönauer Kreises zur ersten Hypothek oder bis zur Höhe der Hälfte der gerichtlichen Taxe sofort auszuleihen.
Ebenso sind **800 Thlr.** unter selbigen Bedingungen auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt
E. Klenner, Hirschberg, „Breslauer Hof."

6498 **6000 rtl.** sind alsbald, **3000 rtl.** termino Johanni c. auf ländl. Grundbesitz hypothekarisch auszuleihen u. das Nähere zu erfahren
in Löwenberg, Laubaner Str. 249 im 1. Stock.

2500 Thlr.

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf einem mit Acker verbundenen Fabrik-Etablissement innerhalb des ersten **Viertels** des Feuerkassen-Betrages zum 1. Juli a. c. gesucht.
Von wem? sagt die Expedition des Boten. 6624.

6640 **225 Thlr. Mündelgeld,**

welche bei richtiger Zinsenzahlung 12—15 Jahre nicht gekündigt werden, sind auszuleihen durch
die Ortsgerichte zu Wernersdorf b. Warmbrunn.

Einladungen.

Den 1. Pfingstfeiertag, früh 5 Uhr:
Garten-Concert
von der Militaircapelle im Landhäuschen zu Cunnersdorf.
Entree à Person 1 Sgr.

6667. **Den 3. Feiertag:**
Abend-Concert.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Thiel.**

6639. **Montag** den 2. Feiertag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **Mischer** in Schildau.

6621. Den **zweiten Feiertag Früh-Konzert** und **Tanz** auf dem **Scholzenberge**, ausgeführt von der Königlichen Militär-Kapelle aus Hirschberg.
Nachmittags **Tanzmusik.** Es ladet dazu freundlichst ein
Fritz Meißner.
Dienstag den 3ten Feiertag: **Allgemeine Heiterkeit.**

Kursaal in Warmbrunn.
Sonntag den 16. Mai:
Erstes Concert.
Anfang 3 Uhr. Entree 1 Sgr.
6646. **Herrmann Scholz.**

6507. Zum 2. Pfingstfeiertag ladet zur **Tanzmusik** in die Brauerei nach Seidorf ergebenst ein **A. Franke.**

Jannowitz,
im Gasthofe zur Hoffnung:
täglich frischen Maitrank
von **vorzüglichem Waldmeister.**
6067. **H. Scholz.**

6615. Kommenden **Montag**, als den 17ten d. M., ladet zum **Scheibenschießen** und **Tanzmusik** freundlichst ein
H. Renner, Groß-Kretschambesitzer.
Ketschdorf, den 11. Mai 1869.

6503. **Nach Buschvorwerk**
den 17. Mai c. als zum 2. Pfingstfeiertage ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **E. Thiel** Brauermeister.

6600. **„Victoriahöhe."**

Vom 3. Mai c. ab habe ich dieses Etablissement käuflich übernommen und empfehle dasselbe einem geehrten Publikum zu geneigter Berücksichtigung, unter der Versicherung prompter Bedienung bei soliden Preisen und stets guten Speisen und Getränken.
Schmiedeberg, den 10. Mai 1869. **Carl Rampach.**

Am 2. Pfingstfeiertag:
Concert und Ball
in der Brauerei zu Lauterseiffen,
wozu ergebenst einladet [6423] **Apelt**, Brauermstr.

Königsschießen in Schmiedeberg.

6599. Das diesjährige Königsschießen findet den 18., 19. und 23. Mai statt. Der Ausmarsch geschieht am dritten Pfingstfeiertage, Mittags 1 Uhr, der Einmarsch am darauf folgenden Sonntage, Abends 9 Uhr.

Die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend werden zur Theilnahme an diesem Volksfeste hierdurch freundlichst eingeladen.

Schmiedeberg, im Mai 1869.

Die Schützen-Deputation.

6586. Die Eröffnung der **Schneekoppen-Restauration** beginnt mit den Pfingstfeiertagen und ist dem werthen Publikum, sowie allen Reisenden bei dem herrlichen Frühlingswetter aufs Beste empfohlen. **Friedrich Sommer,** Schneekoppenwirth.

Brauerei Greiffenstein.

Am ersten Pfingstfeiertage:

Großes Konzert

der Kapelle des Schlesischen Füsilier-Regiments No. 38, unter Leitung des Kapellmeister Herrn Böhlig.

Anfang 4 Uhr. Entree 5 Sgr.

6630. Um gütigen Besuch bittet

August Beyer, Brauermeister.

Buschhäuser bei Hennersdorf.

Montag den 2. Pfingstfeiertag:

6698.

Concert

von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments aus Liegnitz.

Anfang $1/4$ 4 Uhr. Entree 3 Sgr.

Nach dem Concert: ***Bal paré.***

Es ladet ergebenst ein **Carl Müller.**

Eisenbahn-Fahrplan.

a) Abgang der Züge.	früh.	früh.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Hirschberg-Görlitz	6^{18}	10^{36}	2^{40}	5^{40}	10^{36}
	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.	Nachts.
In Görlitz	10^{5}	1^{6}	5^{26}	8	1^{1}
	Mitt.	Nachm.	Nachm.		Nachts
dort Anschluß nach Berlin	12^{15}	5^{40}	5^{40}	„	5^{40}
	früh.	Nachm.	Abds.		früh.
dto. nach Dresden	11^{50}	2^{40}	7	„	1^{35}
	früh.	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Hirschberg-Kohlfurt	6^{18}	10^{36}	2^{40}	5^{40}	10^{36}
	Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachts.
dort Anschluß nach Berlin	11^{7}	1^{8}	5^{52}	„	12^{50}
	Vorm.	Nachm.	Nachm.		Nachts.
dto. nach Breslau	11^{6}	1^{38}	7^{58}	„	3^{47}
	früh.	Morg.	Nachm.		
Hirschberg-Altwasser	6^{20}	10^{43}	4^{22}		
	früh.	Mittag.	Abds.		
In Altwasser	8^{15}	12^{45}	6^{15}		
	Nachm	Nachm.			
Anschluß nach Breslau ...	1^{10}	1^{10}			

b) Ankunft der Züge.	früh.	früh.	Vorm.	Mitt.	Nachm.
Abgang von Görlitz	3^{40}	8	11^{5}	1^{45}	8^{35}
	früh.	früh.	Mitt.	Nachm.	Nachts.
In Hirschberg	6^{20}	10^{43}	1^{50}	4^{22}	12^{25}
Abgang von Altwasser mit)		früh.		Nachm.	Abds.
Anschluß von Breslau)	„	8^{30}	„	3^{30}	8^{50}
In Hirschberg	„	10^{36}	„	5^{40}	10^{36}
Abgang von Kohlfurt mit)		früh.	Morg.	Nachm.	Abds.
Anschluß von Berlin)	„	4	11^{15}	2^{5}	8^{45}

In Hirschberg wie oben von Görlitz.

Abgehende Posten:

Botenpost nach Maiwaldau 7^{30} früh, 3^{15} Nachm. Güterpost nach Schmiedeberg 7^{45} früh, 6^{15} Abends. Personenpost nach Lähn 8 fr. Omnibus nach Schmiedeberg 11^{30} Vorm. Botenpost nach Lähn 11^{30} Vorm. Personenpost nach Schönau 7^{30} früh. Omnibus nach Warmbrunn 10^{45} fr., 2 Nachm., 6 Abds.

Ankommende Posten:

Von Maiwaldau 12^{45} Mittags, 7^{30} Abds. Güterpost von Schmiedeberg 8^{45} Abds. Personenpost von Lähn 8^{30} Abds. Omnibus von Schmiedeberg 9^{45} früh, 1^{30} Nachm. Botenpost von Lähn 9^{30} fr. Personenpost von Schönau 8^{45} Nachmitt. Omnibus von Warmbrunn 10 früh, 4 Nachm.

Breslauer Börse vom 11. Mai 1869.

Dukaten 96 G. Louisd'or 113 B. Oesterreich. Währung 82 7/8-5/6 bz. Russ. Bankbillets 79 1/4-1/8 bz. B. Preuß. Anl. 59 (5) 102 1/2 B. Preußische Staats-Anleihe (4 1/2) 93 3/4 B. Preuß. Anl. (4) 86 3/4 B. Staats-Schuldscheine (3 1/2) 83 B. Prämien-Anleihe 55 (3 1/2) 124 B. Posener Pfandbriefe, neue, (4) 83 2/2 bz. B. Schles. Pfandbriefe (3 1/2) 79 bz. B. Schles. Pfandbriefe Litt. A. (4) 89 bz. Schlesische Rustikal. (4) —. Schlesische Pfandbr. Litt C. (4) 89 11/12 bz. Schles Renienbr. (4) 89 1/4 B. Posener Rentenbriefe (4) 86 B. Freiburger Prior. (4) 82 B. Freiburg Prior. (4 1/2) 87 7/8 B. Oberschl. Prior. (3 1/2) 74 bz. Oberschl. Prior. (4) 82 3/4 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 89 1/2 B. Oberschl. Prior. (4 1/2) 88 B. Freib. (4) 110 B. Niederschles.-Märk. (4 1/2) —. Oberschl. A. u. C. (3 1/2) 174 1/2 G. Oberschles. Litt. B. (3) —. Amerikaner (6) 86 5/8 bz. Poln. Pfandbriefe (4) 66 1/4 bz. Oest. Nat.-Anl. (5) 56 1/2 G. Oesterreich. 60er Loose (5) 83 1/4 G.

Getreide-Markt-Preise.

Bolkenhain, den 10. Mai 1869.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ...	2	20	—	2	14	—	2	2	—	1	25	—	1	9	—
Mittler	2	13	—	2	9	—	2	—	—	1	22	—	1	7	—
Niedrigster .	2	9	—	2	4	—	1	27	—	1	19	—	1	5	—

Breslau, den 11. Mai 1869.

Kartoffel-Spiritus p 100 Qurt. bei 80% Tralles loco 15 3/4 G. **Kleesaat, rothe** fester, ordinaire 8—9 rtl., mittle 10—11 rtl., feine 11 1/2—12 1/2 rtl., hochfeine 13 1/4—14 1/4 rtl. pr. Ctr. **weiße** sehr fest, ordinaire 10—13 rtl., mittle 14—15 rtl., feine 16—17 1/2 rtl., hochfeine 18 1/2—19 1/2 rtl. pr. Ctr. —

Diese Zeitschrift erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Postämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertions-Gebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag, Mittwoch und Freitag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn (Reinhold Krahn).